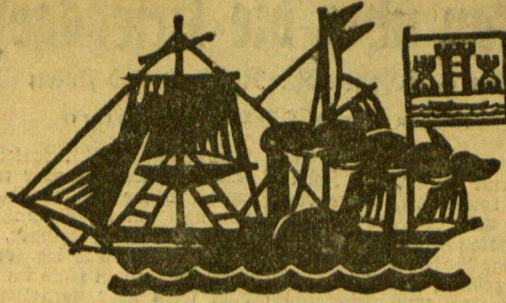


Erstein: täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litab, mit Zustellung 5.- Litab...



Anzeigen kosten für den Raum der am-Spaltseite im Memelgebiet und in...
Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 20 Litab, in Deutschland 10 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 50

Memel, Freitag, den 28. Februar 1930

82. Jahrgang

Filchner zum Gruß

* Memel, 27. Februar.

Der moderne Mensch ist vielleicht der größte Entdecker, den es je gegeben hat. Denn er fängt langsam an, sich hineinzubohren in ein Mäkel, dessen Durchforschung ihm am ehesten möglich ist...

Filchner ist einer dieser Männer, ist einer von denen, die an eine bessere Menschheit glauben lassen. Wenn diese Worte vielleicht überschwänglich erscheinen...

Da ist ein Mann, der unter den schwierigsten Verhältnissen, die man sich überhaupt nur denken kann, jahrelang seine Aufgabe unverwandt im Auge behält...

So zieht er, ein moderner Hieb, durch Sonnenbrand, Gewitter, Regen, durch Sand- und Schneestürme...

Zimmer nur das eine Wort: Ich muß durch zum Ziel! Und oft genug entrinnt er nur mit knapper Not dem Tode...

Filchner lockt keine Gold- und Diamantenfelder, es sind nicht Kohlenflöße zu entdecken, es gilt nur, komplizierte Messungen auszuführen...

Wieder Kabinett Tardieu

Kampfanzeige der Radikalen

* Paris, 27. Februar.

Die Bemühungen des Staatspräsidenten Doumergue für den gestürzten Führer des radikalen „Kampfabietts“, Chaunteps, der in unmittelbarem Anschluß an die Abgabe seiner Regierungserklärung demissionieren mußte...

Tardieu, wie bekannt, der Vorgänger Chaunteps, hat gestern nachmittag nochmals eine Besprechung mit Staatspräsident Doumergue gehabt, die damit endete, daß er den Auftrag, das neue französische Kabinett zu bilden, übernommen hat...

Poincaré gab den Ausschlag

Ausschlaggebend für diesen Sinnesumschwung dürfte eine längere Unterredung gewesen sein, die Tardieu Mittwoch nachmittag mit Poincaré gehabt hat. Dafür spricht auch eine Aenderung Poincarés, die dieser, bevor Tardieu den Auftrag angenommen hatte...

Eine bedeutsame Sitzung des Reichskabinetts

Pläne des deutschen Finanzministers

Lebhafte Debatte erwartet

* Berlin, 27. Februar.

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Herrmann Müller begann heute vormittag im Reichstag eine Sitzung des Reichskabinetts, der man berechtigt ist, besondere Bedeutung beizumessen. Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat heute seine Pläne zur Deckung des Fehlbetrages im Reichshaushalt...

obachtungen, die ein unschätzbare ethnographisches Material liefern. Wissenschaftliche Disziplinen erhalten Aufzeichnungen und Bilder...

Es ist fast wie ein Stück Mythos, wie dieser Mann, der in der zivilisierten Welt schon als tot galt, sich gebrochener Welts, aber durch die Kraft des Willens und eines unbegrenzten Geistes...

Zu dem Mann, der das alles zu Wege bringt, paart sich ein prachtvoller Idealismus mit nüchternen Einsicht der Wirklichkeit, halten sich Forscherdrang und Abenteuerlust, Kämpferherz und menschliches Mitgefühl die Wage...

Im großen und ganzen die alte Richtung

Nach dem augenblicklichen Stand der französischen Innenpolitik und nach der derzeitigen Zusammensetzung der Kammer zu urteilen, sind die Schwierigkeiten, die Tardieu erwarten, nicht weniger groß als die, an denen Chaunteps gescheitert ist...

Die Versuche Tardieus, ein Kabinett der republikanischen Konzentration zu bilden, dürften nämlich bereits als gescheitert bezeichnet werden; denn die vereinigten Senats- und Kammerfraktionen der radikalen Partei haben bereits Mittwoch einstimmig erklärt, daß sie ein Kabinett Tardieu nicht unterstützen werden...

Nach der Agentur „Havas“ wird Tardieu nunmehr versuchen, ein Kabinett zu bilden, das im großen und ganzen gleiche Richtung haben wird, wie sein vorausgegangen. Ein solches Kabinett Tardieu dürfte schwerlich eine Mehrheit hinter sich vereinigen können...

Keine weitere Vertagung in London

* London, 27. Februar. Die Führer der Delegationen auf der Seemächte-Konferenz traten Mittwoch im Unterhause zusammen. In einem Komunique wird bekanntgegeben, daß die Beratungen, wenn Frankreich zustimmt, über das ursprüngliche Programm erst dann wieder aufgenommen werden sollen...

Das Ziel der Konferenz bleibt ein Fünf-mächtevertrag

* London, 27. Februar. „Times“ faßt die Lage der Flottenkonferenz folgendermaßen zusammen: Die Konferenz hat einen Mittelweg gewählt zwischen einer zweiten Vertagung, die aus vielen Gründen unangebracht gewesen wäre...

Überraschung im U-Bootausschuß

* London, 27. Februar. Ueber eine Zusammenkunft, die gestern die Mitglieder des U-Bootausschusses gehabt haben, meldet der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“: Zur Überraschung der Mehrzahl der Anwesenden habe der amerikanische Sachverständige die Annahme des ganzen ursprünglichen Vorklaus der Root-Konvention von 1922 beantragt...

Wenn alle Deutschen so dächten...

* Berlin, 27. Februar. Angeregt durch den in deutschen Zeitungen veröffentlichten Aufruf Hindenburgs, haben einige deutsche Kolonien in Bosnien für die deutschen Flüchtlinge aus Rußland gesammelt und das Ergebnis, 4640 Dinar, an die zuständige Stelle weitergeleitet...

Kampf zwischen Kommunisten und Polizei in U. S. A.

* Los Angeles, 27. Februar. Eine aus etwa 3000 Personen bestehende Menge von gestern unter Führung eines Kommunisten nach dem Rathaus. Die Demonstranten verteilten unterwegs Flugblätter, in denen alle Arbeitslosen und Arbeiter aufgefordert wurden...

* New York, 27. Februar. Wie in anderen Städten der U. S. A. ist es auch in Milwaukee und in Seattle (Washington) zu Zusammenstößen zwischen Kommunisten und der Polizei gekommen. Nach einer Meldung aus Seattle haben die Kommunisten dort versucht, vor dem Rathaus eine Kundgebung zu veranstalten...

Revolution auf Haiti

San Domingo in der Hand der Aufständischen

* Washington, 27. Februar. In der Dominikanischen Republik auf der Insel Haiti ist es zu schweren politischen Unruhen gekommen, die sich gegen die zur Zeit am Ruder befindliche Regierung Horacio Vasquez richtet. Die Aufständischen, denen sich der größte Teil der Truppen angeschlossen hat, sind bereits in die Hauptstadt San Domingo eingerückt...

Deutschen, der aufs Ganze sieht, noch etwas anderes hinzu: Der Wunsch, seinem schwer heimge suchten Lande zu nützen, soweit ein Einzelner es irgend vermag...

Filchner erscheint so als die ideale Verkörperung eines deutschen Forschers, ja, wir möchten sagen, eines deutschen Menschen überhaupt. Und es ist deshalb nicht genug, daß wir ihn morgen abend mit Befallsdonner überschütten...

Wenn ein Zigeunerprimas zu Grabe getragen wird...

Der Budapest Centralfriedhof von 100 000 Neugierigen verwirrt.

* Budapest, 27. Februar. Beispiellose Szenen spielten sich in diesen Tagen auf dem hiesigen Centralfriedhof ab...

vor und in dem Friedhof ungefähr 100 000 Personen.

Die Polizei war nur durch ein Aufgebot von 70 Mann zur Stelle, die später angeht die richtigen Menschenmenge auf 200 erhöht wurde...

Die Flammen der umgehürten Kerzen ergriffen das Bahndamm und drohten auch den Sarg in Brand zu setzen.

Sahrlreiche Anwesende wurden im Gedränge ohnmächtig, Freiwillige Helfer mußten in 34 Fällen eingreifen und 14 Personen wurden in die Krankenhäuser gebracht...

Der vom Publikum angerichtete Schaden beträgt gegen 25 000 Penga.

Wie das „Berl. Tag.“ aus Athen meldet, kam es auf der Insel Mutilene zu schweren kommunikativen Unstimmigkeiten. Das Gefängnis wurde gestürmt und alle Gefangenen wurden befreit...

Explosionskatastrophe in einem englischen Bergwerk

* London, 27. Februar. Den Blättern zufolge ereignete sich gestern am späten Abend im Domesbergwerk in Sandon (Lancashire) eine Explosion. Zur Zeit des Unglücks befanden sich 45 Bergleute unter Tage...

Unwitterschäden in Süditalien

* Rom, 27. Februar. In den letzten Tagen ist ganz Süditalien, namentlich Kalabrien, Sizilien und die Provinz Potenza, von einem schweren Unwetter heimgesucht worden...

Die Vorgänge im Fürstentum von Monaco haben nunmehr dazu geführt, daß Prinz Peler das Fürstentum verlassen hat und seine beiden Kinder dem Sohn der Herzogin von Vendôme im Gonnex anvertraut hat...

Moskau über die Kriegsgefahr

Der alte Gegensatz: Rußland und Polen

(Von unserem St.-Berliner-Korrespondenten)

— Seit der im November 1927 mit allem erdenklichen Pomp und Nachdruck abgeleiteten Jubiläumfeier des Sowjetlandes, kommt dieses aus dem Jubiläum nicht mehr heraus...

Polnische Ziele lagen aber viel weiter. Er trachtete nach Kiew, konnte es auch zeitweilig besetzen, machte aber gleich hinter der alten ukrainischen Metropole Halt...

Polen ohne West-Ukraine und West-Weißruthenien nicht bestehen könnte als anspruchsvolle ökonomische Großmacht oder als ernstlich zu nehmende Kriegsandrohung gegen den Rätebund...

„Noch bis heute ist bei uns die Auffassung ziemlich verbreitet, als bilde Polen nur eine Kolonie des westeuropäischen Kapitals“, sagt Popow weiter, um in einem Atem hinzuzufügen: „Das ist ein ebenso läppisches wie für uns überaus schädliches Innenmärchen, dem sogar der opportunistische Rechtsflügel des polnischen Kommunismus huldigt.“

Polen alle politischen und strategischen Lehren aus dem Kriege von zehn Jahren gezogen habe und daß es nun an Moskau liege, für sich dieselben Konsequenzen zu ziehen...

Polnische Abgeordnete unter sich

Bandit contra Lausbube...

Zwei polnische Sejmabgeordnete sagen sich die Wahrheit.

* Warschau, 27. Februar. Im Sejm wäre es in der letzten Sitzung zwischen Abgeordneten des Regierungsblochs und Sozialisten beinahe zu Tätlichkeiten gekommen...

... und Ohrfeigen für einen „Dummkopf“

* Warschau, 27. Februar. Im Sejmgespräch des Sejms kam es ebenfalls zu erregten Szenen, der Abgeordnete des Regierungsblochs, Professor Kozłowski, warf dem früheren Sejm- und Senatsmarschall, dem ehemaligen Mitglied des Deutschen Reichstages, dem national-demokratischen Sejmabgeordneten v. Trampczynski vor, daß er von dem früheren deutschen Kaiser für Latendienstleistungen eine Anerkennung erhalten habe...

Ein Osteuropa-Institut in Wilna

In diesen Tagen wurde in Wilna in Gegenwart polnischer Minister ein Osteuropa-Institut eingerichtet, dessen Arbeiten ein Studium der Völker zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer gewidmet sein soll.

Polen alle politischen und strategischen Lehren aus dem Kriege von zehn Jahren gezogen habe und daß es nun an Moskau liege, für sich dieselben Konsequenzen zu ziehen...

Unverkennbare Absicht liegt in den Moskauer Erörterungen der Kriegsgefahr oder sogar nur des Kriegsthemas. Ueber die Frage, weshalb der Kiewer Friede, indem er gleichzeitig mit dem Feuer spielt, ist schon unendlich viel geschrieben worden...

kern und politischen kulturpolitischen Verbeaufgabungen dienen. (Wir verweisen auf den Zeitartikel der gestrigen Nummer unserer Zeitung, Die Red.)

Eine Bande internationaler Dösjätscher und Mädchenhändler ausgehoben

Auch der amerikanische Bizekonsul in Warschau verhaftet

* Warschau, 27. Februar. Nach langer mühsamer Zusammenarbeit zwischen der polnischen und amerikanischen Polizei ist es nun gelungen, eine Bande internationaler Dösjätscher und Mädchenhändler auszuheben...

Die New Yorker National City Bank wolle zahlen...

Die Bankfiliale in Sao Paulo zu einer Geldstrafe von drei Millionen Dollar verurteilt.

* New York, 27. Februar. Der brasilianische Generalinspektor für das Bankwesen hat, wie die „Associated Press“ aus Rio de Janeiro meldet, die Zweigstelle der National City Bank in Sao Paulo — die Zentrale befindet sich in New York — wegen angeblich den Regierungsvorschriften widerlaufenden Vorgehensweisen zu einer Geldstrafe von fast drei Millionen Dollar verurteilt...

Aus Prag wird gemeldet: Die tschechoslowakischen Soldaten werden den Milchtrinker, auf Grund einer Verordnung des Agrarministeriums, das damit der nöckelnden Landwirtschaft helfen und den Milchkonsum steigern will, wird ihr gewohnter Kaffee von jetzt an durch Milch ersetzt.

„Elektra“

Tragedie in einem Aufzuge von Hugo von Hofmannsthal

Aufführung im Städtischen Schauspielhaus Memel

Es ist etwas Götterliches um dieses Hofmannsthalsche Stück; es geht um fast-gleisende Potenzen wie von blutigen Dämonen und leuchtenden Schemen. Gefühl wird Starre, aus Herzschlag Ragen und Zerpringen, aus Sein wird Nichts...

Hofmannsthal hat seiner „Elektra“ die altgriechische Sage, die auch Sophokles in seiner gleichnamigen Tragedie behandelte, zugrunde gelegt: Agamemnon, König in Mykenä, der Anführer der Griechen im Kampfe gegen Troja, wird nach seiner Rückkehr in die Heimat von seiner Gemahlin Klytemnestra und deren Unholden Aegisth im Bade überfallen und ermordet. Drei, der Sohn Agamemmons wird von seiner Schwester Elektra vor den Mörder in Sicherheit gebracht und bei einem Freunde des ermordeten Vaters erzogen...

mit dem Freunde ihres Bruders vermählt und zur Stammutter eines heldenhaften Geschlechts.

Hofmannsthal hat seine Elektra jedes menschlichen Juges, jeder heldischen Pose entkleidet. Eine göttlich-verzerrte Göttin hat aus einem zarten, sanften, begnadeten Geschöpf ein bedauernswertes, abstoßendes Werkzeug ihres blutdürstigen Wollens gemacht, opfert erbarungslos einen guten, edlen Menschen, um wie ein der Kräfte kleinsten die Durchführung mit ein paar Schürzen begleitend zu können. Elektra ist zu einem nach Rache und dem Blute der Mörder gierenden Mänade geworden, die Tag und Nacht, im Wachen und im Schlafen, nur von dem Gedanken an Vergeltung belesen ist, nur die unmensliche Fremde kennt, sich den Augenblick zu blutdürstigen wie möglich anzumessen, wo ihr Bruder Drei Klytemnestra, die eigene Mutter, und Aegisth iden, mit demselben Beil, dessen Schneide das Blut des Vaters getrunken hat und das sie wie ein Kleinod auszuheben und behütet hat, erschlagen wird...

Dieses unaggar-grauenhafte Phantom läßt die übrigen Gestalten, selbst Klytemnestra, zu Schemen werden — die ganze Umgebung — und alles wird eben zur Umgebung — unteilbar und farblos an. Trotz der schrecklichen Lebendigkeit, die den übrigen Figuren eigen ist, trotz der wilden Stärke ihrer Missionen werden sie, an der Dämonie Elektras gemessen, zu toten Schatten.

Kroll aus, dem jeder Willen widerstandslos unterlag, erschreckt, abgestoßen, entsetzt folgte alles ihrer fortwährenden Darstellungskraft, ihrer padenden Gestaltungsart, bis ins Innerste angetrieben, erschüttert. Wie wuchs dieser schwindige Körper in der Begegnung mit dem Todfeind, der eigenen Mutter, über sich hinaus, schier ins Riesenhafte, wachsend, grauenerregend, erhielt diese Stimme im Fluch gegen die eigene Schwester, und von gewaltiger Wirkung war Haltung, Gebärde, Ton beim Wiedersehen mit dem totgeglaubten Dreif. Es war vielleicht mit die stärkste Stelle der Aufführung, wie vor dem Entsetzen, dem Schrecken des Bruders, anstatt seiner Schönen, seelenvollen Schwester, ein entmenslichtes Wesen, eine der Racheform selbst vorzufinden, der blutdürstige Vorhang vor Elektra vorübergehend zerreißt, und sie in erschütternden Wehklagen ausbricht über das furchtbare Geschick, das ihr geschehen worden ist, dem sie jedes Opfer hat bringen müssen. Es war eine Leistung, die jedem, der sie erleben durfte, unvergesslich sein wird, die jeder zum lebenden Schuldner der Kunstlerin hat werden lassen.

Klytemnestra, die nachträglichste Rolle, wurde von dem Königsberger Gast Urtala Krieg gemeistert: Eine wahrhaft königliche Gestalt, ein wild-sinnliches Weib, ein dem Untergang geweihter, unaggar-umgänglich Mensch, verdammt dazu, durch den erdrosselnden Griff der Hand des eigenen Sohnes von den furchterlichen Träumen der Gewissenspein erlöst zu werden. Sehr gut der Zusammenhang vor der wilden Flut der Anklagen Elektras.

Ruth Schumann gab Chrysothemis, die Schwester Elektras, ein junges, schönes, festes Weib, das sich mit allen Fasern seines Herzens aus der ersticken, gräßlichen Umgebung, aus der von Mord und Blut geschwärmerten Atmosphäre hinaussehnt nach Mannesliebe und Mutterglück und das doch verurteilt ist, einen fernen, unheimlichen Kampf mit dem personifizierten Mord der Rache, der eigenen Schwester, zu führen. Karl Klingler und Walter Bickler waren Dreif und

Aegisth, in Mäße und Wort gleich gut. In den Nebenrollen war die Mehrzahl des Ensembles taktlos.

Auf das stimmungsreichste wurde der Abend, der dem Gedächtnis an Hugo von Hofmannsthal geweiht war, von einem musikalischen Vortrag des Konservatoriums eingeleitet. Das Quartett, bestehend aus den Herren H. Sadauskas, A. Motiekaitis, M. Buiandis und S. Davys, brachte Macchofo ad Idagio, Largo op. 11 und Allegretto von Dohni meisterlich zu Gehör.

Kampf um Tolstois Tagebuch. Auf Antrag von Frau Sulhotin, Tochter, der Tochter des berühmten russischen Dichters, wird sich der Verband französischer Autoren demnach mit einer bemerkenswerten Frage des Urheberrechts zu beschäftigen haben. Frau Tolstoj, die seit drei Jahren in Paris lebt, beklagt sich bitter über die französische Ausgabe des „Tagebuchs“ ihres Vaters, dessen Manuskript ihr von der Mutter vermacht wurde. Weder die Verleger noch die Uebersetzer der französischen Ausgabe haben es für angebracht gehalten, sich mit ihr ins Einvernehmen zu setzen oder ihr ein Exemplar des Buches zu übermitteln, was sich einfach daraus erklärt, daß sich die französische Herausgeber recht weitgehende Freiheiten gestattet haben. Nach den Angaben von Frau Tolstoj enthält die französische Uebersetzung zu viele Unkorrektheiten, daß sie sich in die Zwangsjahre verlegt, freizeits eine ungefähre korrekte Uebersetzung herauszugeben und Anteil am Gewinn zu fordern, der den ausländischen Herausgebern auf ihre Kosten zugefallen ist. Graf Tolstoj selbst hatte zwar auf alle Autorenrechte verzichtet, aber seine Witwe hat sich diesem Verzicht nicht angeschlossen, in der Voraussetzung, daß ihre Kinder nach ihrem Ableben einmal aus diesen Rechten Nutzen ziehen könnten. Aus diesem Grund hat die Tochter die Sache jetzt vor das Forum des Autorenverbandes gebracht, in der Erwartung, daß dieser die geeigneten Schritte tun wird, um das Unrecht wieder gut zu machen, das ihr, ihrem Bruder und ihrer Schwester zugefügt wurde.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Exportwege des Ostflachs

Ein Beitrag zum Wettbewerb der Ostseehäfen

(Von unserem ständigen Mitarbeiter)

Wenn man die Entwicklung des osteuropäischen Flachshandels vor und nach dem Kriege gegeneinander hält, so drängt sich einem die Erkenntnis auf, daß in den dreißig Jahren seit der Jahrhundertwende doch eine zum Teil grundlegende Veränderung vor sich gegangen ist. Abgesehen von der vollständigen Ausfuhrung, die fünf Kriegsjahre — hier im Osten hat der Krieg nämlich so lange gedauert — mit sich brachte, fällt Petersburg, dem heutigen Leningrad, in der Flachs- und Hanf-Exportrolle keine Rolle vor. Aber auch Königsberg, das vor dem Kriege einer der wichtigsten Durchgangspunkte für den russischen Außenhandel war, hat seine Bedeutung als russischer Flachs- und Hanf-Exportplatz völlig eingebüßt. Noch vor einem Menschenalter konkurrierte Königsberg in dieser Hinsicht lebhaft mit Riga, dem ältesten Flachs- und Hanf-Exportplatz im Osten, als solcher schon in der Hansezeit bekannt. Im Jahre 1900 hielten sich Königsberg und Riga-Windau mit je rund 53.000 To. Flachs- und Hanf-Export genau die Waage. Libau erreichte im erwähnten Jahr beinahe 40.000, Pernau etwas über 10.000, ja Reval brachte es auf über 20.000 und Petersburg auf annähernd 8.000 To. Aber schon zehn Jahre darauf hatte sich dieses Bild so wesentlich verschoben, daß Riga-Windau (dabei Riga als Haupthafen, Windau während der kalten Jahreszeit als Rigas Winterhafen gelacht) mit annähernd 210.000 To. Flachs- und Hanf-Export im Vordergrund stand, gefolgt von Königsberg mit 80.000, Reval — 18.000, Pernau — 8.000, Petersburg — nicht vollen 2.000 To., während Libau nicht viel mehr als 1.000 To. aufzuweisen hatte. Bald darauf folgte die zweite grundlegende Veränderung, bedingt durch die neuen Staatenbildungen im hiesigen Ostabschnitt, aber auch durch die national-protektionistische Handelspolitik aller Ostsee-Anliegerstaaten, wobei freilich der Rätebund, namentlich auf das nordische Leningrad angewiesen, besonders ungünstig gestellt ist und nennenswert eine Ausnahme bilden muß. Hinzu kommt die recht verschiedenartige, an sich auch in den einzelnen Staaten nicht Jahr für Jahr gleichmäßige Gestaltung der Flachs- und Hanf-Exportpolitik und des Flachs- und Hanf-Exportes.

Im Mittelpunkt des Weltflachshandels steht nun, d. h. seit zwei bis drei Jahren, wieder (wie in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege) Rußland. Dabei richtet sich die rüstenstaatliche Ausfuhrpolitik, wie allgemein bekannt, nicht so sehr nach den Mengen- und Wertziffern der eigenen Rohstoffzeugung, ja nicht einmal nach dem Faserbedarf der eigenen künstlich hochgezüchteten staatlichen Großindustrie, wie nach dem jeweiligen Devisenbedarf und anderen zum Teil kaum noch wirtschaftspolitischen Erwägungen. Dazu kommt die Ende 1927 in Kraft getretene Vereinbarung zwischen Lettland und der Sowjetunion, den rüstenstaatlichen Warenverkehr über Lettlands Häfen, und hauptsächlich über Riga, von Jahr zu Jahr zu heben. Endlich noch der in Lettland zu verzeichnende Flachs- und Hanf-Export aus Polen und Litauen, nicht zu vergessen den eigenen lettlandischen Faserexport, der seinerseits fast ausschließlich den Weg über Riga nimmt, wo auch die staatlichen Flachs- und Hanf-Exportmonopolen seinen Sitz hat. Libaus Wunsch nach einer größeren Abzweigung der heimischen Warenfuhr, aber auch des Transits von Riga nach Libau ist bisher, auch nach der in der zweiten Jahreshälfte 1929 erfolgten Inbetriebnahme der neuen, Semgallen-Kurland durchschneidenden Eisenbahn, unerfüllt geblieben. Die dominierende Stellung Rigas setzt sich gleichsam automatisch nach wie vor durch, sehr zum Schaden der beiden anderen in Frage kommenden Lettlandhäfen, Libau und Windau. Das letztere bleibt im großen und ganzen immer nur auf die Stellung eines Winterhafens für Riga beschränkt, wenn die Witterungsverhältnisse die Winterschifffahrt auf Riga unmöglich

machen, sie meistens ernstlich bedrohen. Das aber ist bekanntlich im gegenwärtigen Winter, der ja nun schon zu Ende geht, bisher nicht der Fall gewesen, recht im Gegensatz zur geradezu arktischen Kälteperiode vor einem Jahr.

Nach der amtlichen Handelsstatistik Lettlands hat sich der Bastfaserumschlag in den fünf letzten Kalenderjahren wie folgt entwickelt (alle Zahlen in metrischen Tonnen):

	1925	1926	1927	1928	1929
Flachs	19 428	35 671	43 424	29 858	51 987
Hanf	2 449	2 068	2 779	3 563	2 630
Werg (Hede)	8 962	10 051	15 359	18 040	26 992
Zusammen	30 839	47 790	61 562	51 461	81 609

Abgesehen vom Rückschlag, den die Missernte vom Herbst 1928 mit sich brachte, liegt hier ein ununterbrochener Aufschwung vor, der zum allergrößten Teil auf den russischen Durchgangsverkehr zurückzuführen ist. Dieser nimmt bei Hanf fast die an sich freilich noch nicht wesentliche Gesamtmenge in Anspruch, bei Flachs 75—85 v. H., bei Werg etwas weniger. Der polnische Bastfaserumschlag nach Riga, zu dem in den letzten Jahren auch gewisse Mengen estländischen Flachses über Riga ausgeführt worden, besonders Ostpreußen, die geographisch mehr hierher gravitieren, wiewohl es Estlands Bestreben ist, die eigenen Häfen zu bevorzugen. Dasselbe ist nun auch hinsichtlich Litauens festzustellen. Riga und Libau werden es sich gefallen lassen müssen, eine weitere Einschränkung des litauischen Bastfasertransits zu erleiden, sobald die von Telschi nach Memel führende neue Bahn fertiggestellt sein wird.

Polens Politik der Exportabweisung nach Danzig und Gdingen ist bekannt. Wenn auch die polnische Flachs- und Hanf-Exportpolitik, einseitig freilich mehr mengenmäßig, sich offensichtlich entwickelt und hauptsächlich Riga als den naturgegebenen Ausfuhrhafen für die überwiegend aus dem nördlichen, wilmagau-stammenden Exportkontingente ist, so hat der Rigasche Hafen dennoch nach Lage der Dinge sich davon wenig zu versprechen. In diesem Zusammenhang ist es auch von ziemlich akademischer Bedeutung, daß Polen seinen Export meist halbfertiger Bastfasern von rund 21.000 To. im Jahre 1928 auf annähernd 23.000 To. im Jahre 1929 gesteigert hat, während es sich bei Litauen um einen Rückgang von 13.000 auf 12.000 To. handelt. Uebrigens ist der Export sowohl polnischer wie auch litauischer Bastfasern über die Trockengrenze, in dem einen Falle nach Ostpreußen und dem weiteren Deutschland, in dem anderen nach Schlesien und Böhmen-Mähren, recht bedeutend, wovon der seewärtige Verkehr voraussichtlich auch weiterhin ausgeschaltet bleiben wird. Lettlands eigener Flachs- und Hanf-Export (eine Hanfausfuhr besteht hier nicht) ist von rund 12.000 To. im Jahre 1928 auf 10.000 To. im letzten Kalenderjahr zurückgegangen, der estländische wiederum von 9.000 auf 7.000 To., wobei im estländischen Flachs- und Hanf-Export dem Pernauer Hafen die Hauptbedeutung zuzuschreiben ist, weniger den Häfen von Reval und Narwa, am allerwenigsten bisher dem Transit über Riga.

Wir kommen damit zur erkenntnisreichen Schlussfolgerung, daß Riga zwar nach wie vor im Zentrum des osteuropäischen Flachs- und Hanf-Exportes steht, daß jedoch die Exportkapazität Lettlands (und Estlands) bei weitem nicht an diejenige Rußlands heranreicht, ja neuerdings nicht einmal an diejenige Polens und Litauens. Es ist die Frage, ob und wann es Polen wie Litauen gelingen wird, die Faserfuhr wesentlich zu steigern, denn die Flachs- und Hanf-Exportmärkte reichen qualitativ lange nicht an diejenigen Lettlands, Estlands und Rußlands heran, jedenfalls nach der Qualitätierung des Weltmarktes. Namentlich Rußland ist wieder zum klassischen Flachs- und Hanf-Exportland geworden, nachdem Moskau sich schon im vorigen Jahr entschlossen hat, à la baisse sich ein Dumping — auch in der neuen Saison fortzusetzen. Sollte es der Rätewirtschaft gelingen, die Flachs- und Hanf-Produktion, wie das jetzt in Moskau beabsichtigt wird, schlagartig zu entwickeln, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß die russischen Exportmengen von über 50.000 To. wie bisher, vielleicht schon im nächsten Jahr auf das Doppelte steigen. Demgegenüber können Estland, Lettland, Litauen und Polen zusammen genommen einstweilen nicht aufkommen. Für Riga ist es mithin von größter Interesse, sich den russischen Fasertransit zu erhalten. Dafür spricht auch die Geltung des lettlandisch-rüstenstaatlichen Handelsvertrages. Ob Moskau sich entschließen wird, größere Flachsmengen etwa zugunsten Königsberg oder Memels abzuweihen, ist fraglich, jedoch nicht ausgeschlossen und in jedem Falle von den künftigen Sowjethandelspolitik abhängig. Es ist kein Geheimnis, daß Königsberg sich durch- aus um einen Teil des russischen Faserumschlages bewirbt, ja noch vor zwei Jahren ließ die Sowjetpresse auch durchblicken, daß Memel für diesen Räteexport durchaus in Frage käme. Aber wie weit war das nur ein politisches Manöver? Bisher spricht jedenfalls so gut wie alles zugunsten Rigas, dessen geographische Lage mindestens für das klassische westrussische Flachsgebiet ausgezeichnet ist. Freilich die geplante Ausdehnung des Sowjetflachs- anbanes liegt mehr im Inneren und Osten der Union. Für diese Provenienzen kämen theoretisch natürlich auch Reval, Memel, Königsberg, ja schließlich noch Danzig in Frage. Aber der russische Flachs- und Hanf-Export nach dem Osten muß erst vorhanden sein. Daher ist das Weiterer vom Erfolg oder Mißerfolg der neuen Sowjetagrarpolitik unmittelbar abhängig zu machen.

Fischereiergebnisse im Memelgebiet

Die Fischerei hatte im Monat Januar im Memelgebiet folgende Ergebnisse:

Fischarten	Gewicht		Preis pro kg		Gesamt- betrag in Lit
	kg	Lit	kg	Lit	
Dorsch	11.000	1,00	1,00	11.000	
Lachs	6.300	8,00	8,00	50.400	
Strömling	5.200	1,50	1,50	7.800	
Gr. Seesint	7.000	1,00	1,00	7.000	
Gemengfische	400	0,50	0,50	200	
Zusammen	29.900			76.400	

Die Seefischerei hatte einigermaßen befriedigende Erträge zu verzeichnen. Der Lachs- und Dorschfang mit Angabe, versuchsweise auch mit Lachsnetzen, war am Anfang des Monats lohnend, dagegen ließen aber die Lachs- fänge in der zweiten Monatsmitthe stark nach. Mit Sint- und Strömlingnetzen wurden mäßige Fänge erzielt und auch die Fischerei mit dem Strandgarn, die nur nördlich von Memel ausgeübt wurde, brachte mittlere Ergebnisse. Die Nekrungs- und Kutterfischerei lieferte nicht aus. Die

gelandeten Mengen, für die ziemlich hohe Preise gezahlt wurden, fanden guten Absatz.

Kurisches Hafl:

Fischarten	Gewicht		Preis pro kg		Gesamt- betrag in Lit
	kg	Lit	kg	Lit	
Blei (Brachsen, Brassen)	250	3,20	3,20	800	
Hecht	300	2,00—3,60	2,00	600	
Stiebling	500	0,50	0,50	250	
Quappe	250	1,60	1,60	400	
Gr. Seesint	30.000	0,50—1,00	0,50	15.000	
Plötze (Rotauge)	2.600	0,60—1,50	0,60	1.560	
Kleiner Stint	2.500	0,30	0,30	750	
Gemengfische	1.500	0,30—0,50	0,30	450	
Zusammen	41.050			26.925	

Die Haflfischerei konnte im allgemeinen wegen der anhaltenden milden Witterung, die zu keiner richtig festen Eisbildung kommen ließ, wenig ausgebüßt werden und brachte nur geringe Ergebnisse. Im Bezirk Memel wurden nur vereinzelt gute Fänge an großem Seesint erzielt, von anderen Fischarten waren die Fänge unbedeutend. Die schwache Eisdecke erschwerte auch den Schwarzreier Fischern die Zuggarn in vollem Umfang. Nur zeitweise konnte mit Fuggarn und Wellern unter dem Eis gefischt werden. Einigen Fischern gelang es, an vereinzelt Tagen gute Fänge an großem Seesint zu landen. Die Fischerei auf großen Seesint, der gerade in diesem Jahr in großen Mengen ins Hafl zog und für die Fischer in den Wintermonaten die Haupteinnahmequelle war, konnte daher wenig oder gar nicht ausgenutzt werden. Im Bezirk Nidden wirkte sich die milde Witterung noch ungünstiger aus. Während auf der Tiefe des Hafls die Fischerei wegen Treibels fast den ganzen Monat ruhen mußte, konnte nur an der Nehrungsküste zeitweise unter Eis mit kleinem Zuggarn gefischt werden. Bei dem schwachen Eis gerieten die Fischer durch Einbrechen und Abtreiben mit Eisschollen öfters in große Lebensgefahr. Zeitweise wurde von Preil und Perwalk im offenen Wasser mit Kurren- und Keitnetzen gefischt und der große Seesint ergab vereinzelt gute, und der Brassen mittlere Fänge.

Binnengewässer:

Fischarten	Gewicht		Preis pro kg		Gesamt- betrag in Lit
	kg	Lit	kg	Lit	
Blei (Brachsen, Brassen)	3.500	1,80—2,00	1,80	6.300	
Barsch	2.200	1,60—2,00	1,60	3.520	
Zander	500	8,50	8,50	4.250	
Hecht	3.200	2,50—3,00	2,50	8.000	
Quappe	6.000	1,60—2,00	1,60	9.600	
Plötze (Rotauge)	9.000	1,00—1,20	1,00	9.000	
Zärte	1.000	2,00	2,00	2.000	
Gemengfische	11.500	0,80—1,00	0,80	9.200	
Zusammen	36.900			53.070	

In den Binnengewässern wurde die Fischerei durch die schlechten Eisverhältnisse sehr stark behindert und konnte nur in geringem Umfang ausgenutzt werden. Die sehr geringen Ergebnisse zeitigten daher ein Ansteigen der Fischpreise.

Gesamtergebnisse:

	Januar	
	kg	Lit
Ostsee:	29.900	76.400
Kurisches Hafl:	41.050	26.925
Binnengewässer:	36.900	53.070
Dagegen 1929:	107.850	186.395
1928:	215.750	399.100
1927:	101.900	143.640
1926:	204.850	336.825
1925:	242.150	429.675

Berliner Börsenbericht

Berlin, 27. Februar.

Im heutigen Vormittagsverkehr ließ sich die freundliche Grundstimmung für die Börse erkennen. Vorläufig wurde es dann vorübergehend ungewiß, ob sich die immer noch ungeklärte politische Lage nicht doch in wenig günstigem Sinne auf die Kursgestaltung auswirken werde. Man gab dann aber doch der optimistischen Auffassung die Oberhand, lediglich die Unsatzfähigkeit wurde stärker gehemmt, während im Anfangsniveau die Hoffnungen auf eine Londoner Diskontsenkung zum Ausdruck kam. Auch der feste New Yorker Schluß wirkte etwas; die Beauftragung Tardiers wurde ohne Stellungnahme zur Kenntnis genommen. Die ersten Kurse lagen fast durchweg gut behauptet, für eine Reihe von Werten ergaben sich sogar Gewinne von 1—2 Prozent. Durch freundliche Haltung fielen Zellstoff- und Zellulosewerte, von denen Feldmühle und Zellstoff-Aschaffenburger bis zu 2½ Prozent gewannen, auf. Auch A. G. für Verkehr und Elektrische Lieferungen waren mit plus 3½ bzw. 2½ Prozent fester veranlagt. Auf der anderen Seite fielen neben Reichsbank und Braubank besonders Ilse durch einen Verlust von 5½ Prozent auf. Hier enttäuschte die unverändert 10prozentige Dividende, Essener Steinkohle, die gestern auf die Meldung von der Fusion mit Gelsenkirchen stärker gestiegen waren, verloren heute 3 Prozent, da es sich herausstellte, daß die Börse irrtümlich an einen Umtausch im Verhältnis 1 zu 1 plus 10 Prozent geglaubt hatte, während diese 10 Prozent in Wirklichkeit eine Entschädigung an die Aktionäre der Essener Steinkohle für die ausfallende Dividende darstellen. Im Verlaufe konnten sich die Hauptwerte weiter um 1—1½ Prozent bessern, Bomben gewannen 3 Prozent.

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	27.2.26	27.2.27	26.2.28	26.2.29
Kaunas 100 Lit.	41,81	41,89	41,80	41,88
Buenos-Aires 1 Poso	1,575	1,579	1,568	1,572
Kanada	4,162	4,170	4,162	4,170
Japan 1 Yen	2,057	2,061	2,057	2,061
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,87	20,91	20,865	20,905
Konstantinopel 100 fr.	7,778	7,782	7,783	7,787
London 1 Pfd. St.	20,35	20,39	20,342	20,382
New York 1 Dollar	4,187	4,195	4,1855	4,1935
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,470	0,472	0,470	0,472
Uruguay	3,666	3,674	3,666	3,674
Amsterdam 100 Guild.	167,84	168,18	167,82	168,16
Athen 100 Drachmen	5,415	5,425	5,415	5,425
Brüssel 100 Belg. 500 F.	58,31	58,43	58,31	58,43
Budapest 100 Pengo	73,14	73,28	73,13	73,27
Zanzibar 100 Gulden	81,365	81,525	81,34	81,50
Helsingfors 100 fin. M.	10,527	10,547	10,525	10,545
100 Lire	21,985	21,975	21,925	21,965
Jugoslawien 100 Din.	7,373	7,37	7,369	7,383
Kopenhagen 100 Kron.	112,05	112,27	112,05	112,27
Lissabon 100 Escudo	18,85	18,89	18,83	18,87
Oso 100 Kron.	111,94	112,16	111,88	112,10
Paris 100 Fr.	16,375	16,419	16,37	16,41
Prag 100 Kr.	12,399	12,419	12,397	12,417
Reykjavik 1000 Iskr.	91,91	92,09	91,91	92,09
Schwiz 100 Fr.	80,785	80,945	80,735	80,895
Sofia 100 Lewa	3,027	3,043	3,032	3,048
Spanien 100 Peseten	51,75	51,65	52,00	52,10
Stockholm 100 Kron.	112,34	112,56	112,29	112,51
Talinn 100 estn. Kron.	111,49	111,71	111,49	111,71
Wien 100 Schill.	58,94	59,06	58,935	59,055
Riga	80,60	80,85	80,66	80,82
Bukarest	2,490	2,494	2,489	2,493

* Berliner Ostdevisen am 27. Februar. (Tel.) Warschau 46,90 Geld, 47,10 Brief, Kattowitz 46,875 Geld, 47,075 Brief, Kowno 41,81 Geld, 41,89 Brief, Posen 46,875 Geld, 47,075 Brief. Noten: Zloty große 46,775 Geld, 47,175 Brief.

Königsberger Produktbericht

* Königsberg, 27. Februar. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 31 inländische Waggons, davon 22 Roggen, 4 Hafer, 4 Gerste, 1 Gemenge und 5 ausländische Waggons, davon 4 Hafer, 1 Oelkuchen. Amtlich: Hafer nicht notiert. Roggen zum kleinen Teil gestützt 16,15, Gerste 13—13,50—13,80, fein 14, teils Qualität 12, Hafer 12,60—12,80—13, fein 13,20, Gemenge 12—12,20. Tendenz für Hafer flau, sonst ruhig.

Berliner Butter

(Preisaufstellung der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission)

Berlin, den 27. Februar. (Tel.)

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia ... Pfd.	1,55
Hof- und Genossenschaftsbutter IIa ... Pfd.	1,40
Hof- und Genossenschaftsbutter IIIa ... Pfd.	1,24
abfallende ... Pfd.	1,24

Tendenz: sehr ruhig

Preisnotierungen für Eier

Am 27. Februar 1930

A. Deutsche Eier				
1. Trinkereier (vollfrische gest.)	Sonderkl.	Kl. A	Kl. B	Kl. C
über 65 gr	60 gr	53 gr	48 gr	48 gr
13 1/2	11 1/2	10 1/2	8—8 1/2	
2. Frische Eier				
3. Eier 2. Sorte				
4. Aussortierte kleine und Schmutzeier	6 1/2			
B. Ausländische Eier	18er	17er	15 1/2—16er	Leichtere
1. Dänen	13—13 1/2	12 1/2		
Schweden				
Estländer				
Durchschnittsgewicht 68 gr	60—62 gr	57—58 gr	Leichtere	
2. Holländer	13	11—12 1/2	10 1/2	
Belgi r		12		
Italiener etc.				
3. Posener a) grosse —, b) normale —, Memel- ländler a) grosse —, b) normale —, Litauer a) grosse —, b) normale —				
4. Jugoslawien 7 1/2, Rumänen 7 1/2—8, Ungarn 7 1/2—8 1/2				
5. Russen a) grosse —, b) normale —				
6. Polen a) grosse —, b) normale 7				
7. Abwechende —				
8. Kleine, Mittel-, Schmutzeier 6—6 1/2				
C. In- und ausländische Kühleuseier				
1. Extra grosse 8 1/2, 2. grosse 7 1/2, 3. normale 6—6 1/2				
4. Kleine —, 5. Chinesen und ähnliche 5 1/2—7				
D. Kalkeier:				
1. Extra grosse —, 2. grosse —, 3. normale				
Witterung: schön				
Tendenz: ruhig				

Wetterwerte

Temperaturen in Memel am 27. Februar

6 Uhr — 4,6, 8 Uhr: — 6,0, 10 Uhr: — 2,0, 12 Uhr: — 0,5.

Wettervorhersage für Freitag, den 28. Februar

Schwache Südostwinde, zunehmende Bewölkung nachs leichter bis mässiger Frost, Tagestemperaturen bis über 0 Grad.

Witterungsverhältnisse für die Ostseehäfen vom Donnerstag, den 27. Februar 1930

Uebersicht der Witterung: Tief 735 Janm von ostwärts ziehend. Tief 752 Biscaya sien auffüllend. Hoch 775 Russland. Deutsche Küste Norsee schwache Südostwinde, bewölkt, vereinzelt Regen, mild. Mittlere und östliche Ostsee schwache Winde aus Süd bis Südost, heiter, leichter bis mässiger Frost.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Uferrichtung	Seegang
Skudenas	764,8	S. 5	bed.	+ 8	leicht bew.
Swinemünde	764,9	OSO. 3	Regen	- 2	sehr ruhig
Rügenwaldermünde	767,3	SO. 3	klar	- 3	ruhig
Memel	771,3	SSO. 3	heiter	- 5	schlicht
Skagen	76,6	OSO. 1	bed.	- 1	sehr ruhig
Kopenhagen	766,2	SO. 2	heiter	+ 1	sehr ruhig
Wisby	770,0	SO. 3	heiter	+ 1	ruhig
Stockholm	768,9	SSW 1	halbb.	- 1	

Memeler Schifffahrtsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Agentur
87	26	Nancy S.D. (Sonnens)	Danzig	leer	R. Meyhoefer
88	7	Douo S.D. (Jörgensen)	Apen- hagen	Stückgut	Ed. Krause
89		Ludwig S.D. (Petersen)	Danzig	Stückgut	R. Meyhoefer

Ausgegangen

Nr.	Febr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
92	26	Vineta S.D. (Bätko)	Danzig	Getreide Güter	Ed. Krause
93		Liwa S.D. (Hausmann)	Sölvers- borg	tee	Sandells
94		Nancy S.D. (Sonnens)	Yarmouth	Cellulose	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,16 m. — Wind: SSO. — Strom: aus

Eisbericht vom 27. Februar (Tel.)

Pillau, Hafen: loser Eisbrei oder Neueis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert. Königsberger See Kanal bis Königsberg: loser Eisbrei oder Neueis, Schifffahrt für Dampfer unbehindert, für Segler erschwert. Frisches Hafl bis Königsberg: loser Eisbrei oder Neueis, Schifffahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen. Neu-Terranova, Frisches Hafl bis Bischofs: festes Eis. Schifff

Am Dienstag, den 25. Februar, verschied nach kurzem, schwerem Krankenlager unser Reisevertreter

Herr Wilhelm Schultz

im Alter von 50 Jahren.

Im besten Mannesalter ist der Verblichene seiner Familie und seinem Wirkungskreis entrissen worden. Wir verlieren in ihm einen Mitarbeiter vorbildlichen Charakters, angenehmen Wesens und treuester Pflichterfüllung.

Über das Grab hinaus werden wir dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. Memel, den 27. Februar 1930 (3277)

**Aufsichtsrat und Vorstand
der Memeler Aktienbrauerei
Korn- & Likörfabriken**

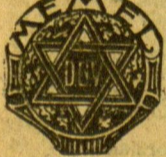
Am 25. Februar verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 50 Jahren unser lieber Kollege

Herr Wilhelm Schultz

Wir werden dem Verstorbenen, der uns allen mit seinem freundlichen Wesen und ehrenhaften Charakter ein lieber Freund war, ein ehrendes Andenken bewahren. (3278)

**Die kaufmännischen und technischen
Angestellten der Memeler Aktienbrauerei
Korn- & Likörfabriken**

Am Dienstag verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser lieber Kollege, der Kaufmann



Wilhelm Schultz

Wir verlieren in ihm ein eifriges Mitglied, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. (3314)

**Gastwirtsverein für Memel u. Umg. E. V.
Der Vorstand**

Die Beerdigung findet am Freitag, nachm. 3 Uhr, von der Städt. Leichenhalle aus statt. Rege Beteiligung Ehrensache D O

Sabbat-Anfang 4 Uhr 50 Min.
Sabbat-Ausgang 6 Uhr 20 Min.
Der Synagogen-Vorstand. (3280)

Sonnabend, den 1. März

Maskenball

bei Kerschies, Schmelz (3310)

Gesellschaftshaus

Sonnabend: Gr. Lumpenball (3298)
Sonntag: Nachfeier. Eintritt 1 Lit.



Zu unserm am **Sonnabend, den 1. März 1930**, abends 8 Uhr im Schützenhause zu Memel stattfindenden

7. Stiftungsfest

laden wir hiermit unsere geehrten aktiven und passiven Mitglieder nebst Familien ergebenst ein. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. Besondere Einladungen ergehen nicht.

Kartenausgabe (auch f. Mitgl.) Freitag, d. 28. Februar von 6-8 Uhr abends im Schützenhause
Eintritt: Mitglieder und deren Familien . . . frei
Gäste . . . 3 Lit
An der Abendkasse 1 Lit Aufschlag

**Beamten-Gesangverein Memel E. V.
Der Vorstand** (3017)

VICTORIA-DIELE

Freitag, den 28. Februar, abends 9 Uhr

ABSCHIEDS-ABEND

Ballett Marlehn und Duett Renoldi
Hervorragendes Extra-Programm / U. a. Neue Skulpturen u. Bronze-Figuren Arnoldi u. Arnoldi als Teufel

Achtung! Achtung!

Ab Sonntag, den 2. März 1930 abends 9 Uhr

NEUES PROGRAMM

Kaminskaja, Leo Rath usw. / Kapelle Jung
Eintritt: Lit 2.— ● Sonntag, den 2. März 1929
Fünf Uhr-Tee Kaminskaja, Leo Rath / Eintritt frei (3288)

Lichtspiele

Apollo Täglich 5 und 7/8 Uhr Napoleon

Das Ende eines Titanen
als
Werner Krauss
Hanna Ralph
Albert Bassermann

Schaffen der Nacht
William Boyd
Apollowoche

Capitol Lichtspielhaus Auf vielfachen Wunsch einschl Freitag: Die grösste Sensation der neuesten Sowkinoproduktion Maxim Gorki: Kain u. Artem

(Es steht ein Fells an der Wolga)
Grosses Lebensdrama von erschütternder Macht. Unvergleichlich bewundernswerte Typen.
In den Hauptrollen:
Helene Jegorowa, Grigori Uwarow, Nicolai Semjonow dazu

Der Beherrscher der Luft Ein Spiel aus dem Leben der Flieger Beiprogramm Die beliebte Kapelle Krawetz Beginn der Vorstellungen 5 1/2, und 8 1/2 Uhr (3293)

Städtisches Schauspielhaus
Donnerstag den 27. Februar abends 8 Uhr (Deladentarten haben Gültigkeit) Zum Gedächtnis am Hugo von Hofmannsthal
1. Waffeltischer Vortrag des Konfervatoriums hierauf
„Flettra“ Tragödie in einem Aufzuge von Hugo v. Hofmannsthal
Majala Krieg vom Neuen Schauspielhaus Königsberg als Gast.

Freitag den 28. Februar abends 8 Uhr
Veranstaltung des Goethebundes im Schanzenhaus Dr. Filchner
„Meine letzte Expedition“ (mit Lichtbildern)
Sonnabend den 1. März abends 7 1/2 Uhr
Geschlossene Vorhellung für die freien Gewerkschaften
Sonntag den 2. März abends 8 Uhr (Deladentarten haben Gültigkeit) Zum 3. Mal
„Man kann nie wissen“ (Der verlorene Vater) Komödie im entfestelten Theater von Bernard Shaw (3079)

Kammer Freitag bis einschl. Montag 5 und 7/8 Uhr Das große Doppelprogramm

Giftgas

nach Peter Martin Lampels
Giftgas über Berlin
mit
Fritz Korfner, Lissi Arna
Hans Süwe, Alfred Abel
Gerh. Dammann, V ra
Baranowskaja, Bobby Burns
Der Film Giftgas erscheint unter dem Protektorat der
Liga für Menschenrechte
... eine grosse, zwingende Leistung ... (3220)

Frauen am Abgrund

Regie: Georg Jacoby mit
Elga Brink, Gustav Diesl
In e Sandgut
Livio Pavanelli
... wundervoll und spannend ...
KBS-Woche

Goethebund

Freitag abend um 8 Uhr im Städtischen Schauspielhaus
Lichtbildervortrag
Dr. Filchner: Meine letzte Tibet-Expedition 1925/28
Vorverkauf n Rob. Schmidts uchhdig (3271)

Achtung! Achtung!
Der letzte große Mastenball im Waldschlößchen
mit Prämierung!!!
am Sonnabend, den 1. März
Eintritt 2 Lit Anfang 7 Uhr Ende?
Es ladet freundlich ein (3311)
Otto Kausch.

Unverheirateter Gärtner

für Obst-, Gemüsegarten mit Treibhaus für Dauerstell. gef. Veri. Vorh. 7. März in Wokeliat. Büro d. Kreisagr. u. Forst. (3334)

Bridge

„Spieler erhalten interessante Nachricht bei Angabe ihrer Adresse unter 54 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.“ (3286)

Sonderangebot

gültig bis zum 15. März 1930
Stroh Hüte umnähen
zum Reklamepreis von
8 Lit
umfärben 2.50 Lit Zuschlag
Der Hut wird aufgetrennt, das Geflecht auf die gewählte Form genäht, appetiert, gepresst u lackiert Ihr Hut wird wie neu und das Material bleibt durch die richtige Behandlung tadellos

Aparte Uebergangshüte
in grosser Auswahl
Kleiderblumen — Ansteckblumen
Baltische Stroh- u. Filzhut-Fabrik Memel
Börsenstrasse 5. (3293)

Zur Aufklärung für Fehlsichtige



Die neuerdings in der Presse erschienenen Artikel über Fastgläser haben Beunruhigung in die Reihen der Gläsertragenden gebracht. Die Fast-oder Kontaktgläser sind jedem Augenarzt und Fach-Optiker schon seit vielen Jahren bekannt und hin und wieder in besonderen Fällen angewandt worden. Für die Allgemeinheit kommen Fastgläser nicht in Frage. Nähere Auskunft darüber in unserem
Optischen Institut für Augengläser
S. Gimiot, Memel
Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 19-20

Sonderangebot!



Strümpfe

Jetzt besonders preiswert!

Damenstrümpfe

Baumwollflor - Mako	Wolle
bewährte Qualitäten, jedes Paar Doppelsonde und Hochferse	bewährte Qualitäten jedes Paar Doppelsonde u Hochferse
Baumwollflor, feinfädig, vielfarbig Paar Lit 3 50	Reine Wolle, vielfarb., englische Qualität Paar Lit 5 75
Baumwollflor, haltbar und weich Paar Lit 4 00	Reine Wolle, englisch, voll und weich Paar Lit 6 90
Echt Seidenmako, sehr angenehm m. Glanz Paar Lit 4 75	Reine Wolle, englisch, extra schwer Paar Lit 8 50
Mako Schatz, extra schwer, in vielen Farben Paar Lit 5 75	Reine Wolle, feinfädig und schön Paar Lit 10 75
Seidenflor	la reine Wolle, ganz hervorragend Paar Lit 11 75
bewährte Qualitäten, jedes Paar Doppelsonde und Hochferse	Wolle mit Seide, feinneliert Paar Lit 12 00
Seidenflor, grau, mode, fein mercerisiert Paar Lit 3 50	„Tramina“ Spezialqualität Wolle m. Seide Paar Lit 14 75
la Seidenflor „Gebsey“, mit elast. Maschenfang Paar Lit 4 25	Sehr beliebt und gern gekauft
la Seidenflor, Ersatz für Seide Paar Lit 5 00	

Kunstseide

bewährte Qualitäten, jedes Paar Doppelsonde und Hochferse

Prima künstliche Waschseide vielfarbig Paar Lit 4 50	„Tramaine“ schwer, ganz hervorragend Paar Lit 14 75
Bemberg Kunstseide Inland-Fabrikat Paar Lit 6 75	
„Gebsey Bemberg“ mit elast. Maschenfang Paar Lit 7 50	
Echte Kupferseide, Marke „Kreuzadler“ Paar Lit 10 75	
„Tramaine“ leicht, la Bemberg Paar Lit 12 00	

Spezial-Offerte
Damenstrumpf, „Dauerseide 3fäch“, waschbar plattiert Paar Lit 12 00
la Waschseide plattiert 6 facher Rand, 6 facher Fuß, 4 fache Sohle P. Lit 13 50
Einzelne Paare auch mit kleinen Fehlern extra billig

Herren-Socken

bewährte haltbare Qualitäten

Baumwoll-Flor, einfarbig Paar Lit 1 60	Wollvogone mit Kunstseide sehr apart Paar Lit 6 50
Baumwoll-Flor, bunt gemustert Paar Lit 2 25	Reine Wolle bunt gewebt Paar Lit 7 00
Reine Wolle, grau, Strapazierstrumpf Paar Lit 3 50	
Reine Wolle, bunt bedruckt Paar Lit 4 50	
Halbwolle, feinfädig, hübsche Muster Paar Lit 5 00	

Einzelne Paare z. Aussuchen extra billig

Kinderstrümpfe

Reine Wolle, schwarz, leder, mode, Gr. 1 Paar Lit 3 75	Reine Wolle, 3 Kugel-Marke, extra schwer, nur schwarz u. leder, Gr 1 Paar Lit 3 75
Für jede weitere Größe Lit 0 50 Steigerung	Für jede weitere Größe Lit 0 75 Steigerung

Einzelne Respaare, darunter auch Babystrümpfchen, besonders billig

Bitte beachten Sie unser Strumpf-Spezial-Fenster

F. Laß & Co

Gegr. 1858
Ältestes Haus am Platze (3332)

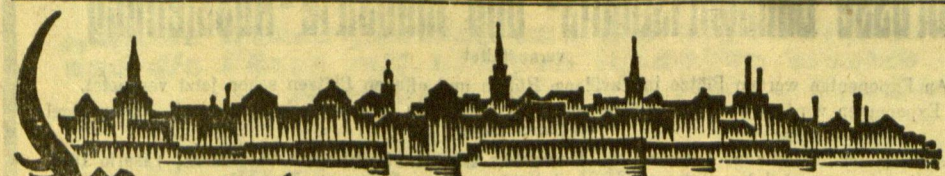
Wafulturpapier

tiefer billigt F. W. Siebert Memeler Dampfboot AG

Geschäftseröffnung
Dem geehrten Publikum von Schwämmen und Umgebend teile mit, daß ich mit dem heutigen Tage vis-à-vis der Post ein
Kurz-, Woll-, Spiel- und Schreibwarengeschäft verbunden mit
Wirtschaftsartikeln
eröffne.
Ich bitte mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen
Hochachtungsvoll
Alice Jahnke (3266)

Wachung!
Lieferer erstklassige
Sabbat-Eierstriezel (חדר)
1 Pfund groß mit 80 Cent
Auf Wunsch Lieferung frei Haus
Bäckerei Konfordia
Friedrich-Wilhelm-Straße 48/49
Telephon 1046 Telephon 1046

1 Tapeziererlehrling und 1 Laufburschen
fleht ein (3297)
F. Klein, Töpferstraße 14 a
Polstermöbel- und Dekorationsgeschäft.



Memel, 27. Februar

Das Drama in Uebermemel

Schon ein früherer Mord- und Selbstmordversuch der Frau Hann

Die Ursachen zu dem Drama, das sich am Mittwoch vormittag in Uebermemel abspielte und über das wir in der gestrigen Nummer berichteten, liegen bereits längere Zeit zurück, so daß die Tat der Frau Hann der blutige Abschluß einer langen Reihe unerquicklicher Familienzwistigkeiten und ehelichen Unfriedens ist. Die Ehe zwischen den beiden bestand erst seit etwa drei Jahren, doch scheint diese Zeit für die beiden Ehegatten ein langes Martyrium gewesen zu sein. Das Hauptübel zu dem ewigen Unfrieden, der bisweilen in Schlägereien ausartete, dürfte einerseits in einer hysterischen Veranlagung der Frau, andererseits wiederum in dem großen Altersunterschiede zwischen den Ehegatten zu suchen sein. Während sie bereits weit über 30 Jahre zählte, ist er erst 27 Jahre alt. Beide Ehegatten lernten sich in Memel kennen, wo sie als Tänzerin auftrat und er als Kellner beschäftigt war. Die Angehörigen des Hann waren von vornherein gegen eine Ehe der beiden eingenommen, ganz besonders die Mutter. Fast kein Tag verging in der ungleichen Ehe, an dem es nicht kleinere und größere Differenzen gab, so daß die Frau schon einmal versuchte, sich und ihren Mann aus der Welt zu schaffen. Es war am 28. oder 29. Januar d. J., als der Mann gegen Morgen zufällig etwas früher erwachte als sonst und zu seinem Schreden bemerkte, daß das ganze Zimmer mit Gas gefüllt war. Er selbst fühlte sich zwar sehr benommen, besaß aber noch die Kraft, die Fenster zu öffnen und den Gashahn zu schließen. Als er seine Frau wecken wollte, war sie bereits bewußtlos, kam dann aber später wieder zu sich, nachdem er sich eine Weile um sie bemüht hatte. Die Frau hatte Abschiedsbriefe geschrieben, darunter auch den Brief an uns, aus dem wir gestern einige bemerkenswerte Angaben wiedergegeben haben. Auch an die hiesige Kriminalpolizei hat Frau Hann, wie wir erfahren, einige Briefe gerichtet. Am 15. Januar mußte der Mann seine Stellung als Wärfmeister im Spielkasino Uebermemel aufgeben und begab sich nach Memel, wo er eine Stelle erhielt. Seine Frau nahm er jedoch nicht mit, so daß sie gezwungen war, in Tilsit eine Stelle in einem Restaurant anzunehmen. Sie wurde jedoch bald wieder entlassen und hielt sich nun stellunglos in Tilsit auf, während sie ihre Wohnung in Uebermemel behielt. Als ihr Mann am Tage vor der entsetzlichen Tat geschäftlich nach Tilsit kam, begegnete sich beide in einem hiesigen Café, wo es beinahe zu einer Szene gekommen wäre. Der Mann verhinderte das jedoch dadurch, daß er die Frau zu einer Aussprache in ein anderes Lokal einlud. Sie wurden auch hier nicht einig, weil der Mann die Frau unter keinen Umständen mit nach Memel nehmen wollte. Infolgedessen reiste bereits in ihr die Absicht zu der blutigen Tat, die sich dann am anderen Tage als Schlußszenen in diesem Ehe-drama abspielte. Dann befindet sich außer Lebens-gefahr.

* Das „Amtsblatt des Memelgebiets“ enthält in seiner letzten Nummer das litauisch-französische Abkommen über die Mittelung gerichtlicher Urkunden und Uebermittlung von Rechtshilfersuchen in Zivil- und Handelsfachen.

Aus dem Radioprogramm für Freitag

- Kannas (Welle 1935). 18.50: Konzert. 21—22: Konzert.
- Berlin (Welle 418). 11.15 und 14: Schallplatten. 15.40: „Deutschlands Stellung im internationalen Schwimmsport“. 16: Klavierkonzert. 17.20: Schallplatten. 18.25: Unterhaltungsmusik. 21: Konzert. 22.30: „Kartenspiel: Wer macht mit?“ Anschließend: 24: Um Mitternacht beim Sechstagerrennen.
- Dresdau (Welle 325). 16.30: Konzert. 20.30: Konzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 380). 12.30 und 13.30: Schallplatten. 16: Konzert. 19.30: Konzert. 20.30: Humoresken. 21.15: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. 23.10—24: Tanzmusik.
- Königsberg (Welle 276). 11.40: Schallplatten. 13.15: Konzert. 16.30: Unterhaltungsmusik. 20: Sinfoniekonzert. Anschließend: Konzert. 21.10: Zur Unterhaltung: „Der Schläger — Eine Rakete“. 22.30: Tanzmusik.
- Königsweierhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12 und 14: Schallplatten. 16.30: Konzert (Weipzig). 20: Schallplatten. 21: Konzert. Anschließend: Opernmusik. Anschließend: Uebertragung von Berlin.
- Raugenberg (Welle 472). 10.15 und 12.10: Schallplatten. 13.05: Volkstümliche Kammermusik. 17.30: Konzert. 20: Unterhaltungsmusik. Anschließend: Intermezzo: „Ratnadi heis ich, Edelmentende melk ich“. Anschließend: Unterhaltungsmusik. Anschließend bis 24: Unterhaltungsmusik. 24 bis 1.30: Einsame Musik.
- London (Welle 356). 17.30: Konzert. 20.45: Tanzmusik. 22.40: Seemannslieder. 0.05—1: Tanzmusik.
- Prag (Welle 486). 13: Schallplatten. 21.30: Klavierkonzert.
- Riga (Welle 525). 19.05: Konzert.
- Stettin (Welle 436). 18.20: Unterhaltungsmusik. 20: Militärmusik. 21: Couplets. 22.10—23: Streichorchester.
- Stuttgert (Welle 360). 12.15 und 12.55: Schallplatten. 16: Konzert. 19.30: Hausmusik. 20.30: Humoresken. 21.15: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart. 23.10—24: Tanzmusik.
- Wien (Welle 517). 15.30: Schallplatten. 17.05: Sinfoniekonzert. 20: „Die sieben Orffentzen“. Operette. 21: Sinfoniekonzert. 21.45: Konzert.

* Erhöhung der Haftkosten. Nach einer Verfügung des Direktoriums des Memelgebiets beträgt vom 1. März 1930 ab der Haftkostensatz für die eine Zuchthaus-, Gefängnis- oder Haftstrafe verbüßenden Personen sowie für die Untersuchungs-, Zivilhaft- und Polizeigefangenen täglich 2,50 Lit, bei Selbstverpflegung 1,25 Lit.

* In der Stadtbücherei sind vom 24. Februar bis zum 8. März folgende Neuanschaffungen ausgestellt: Bauer: Der Buchdrucker. Fortke-vicius: Beselein istatai. Praktiskas vadovelis. David-Reel: Arjopa. Die erste Pilgerfahrt einer weißen Frau nach der verbotenen Stadt des Dalai Lama. Eschenburg: Das Kaiserreich am Scheidewege. Baffermann, Bülow und der Bloch. Falck: Vor dem Eintritt Amerikas in den Weltkrieg. Füllöp-Miller: Macht und Geheimnis der Jesuiten. Kulturhistorische Monographie. Gabriel: Rehanstufgeräte für Beschleifm-Licht-nege. Guelland: Handbetätigung am sinnlichen Stoff als Bildungsmittel. Heinrich der Glitschare: Reinhart Fuchs. Das älteste deutsche Tiererepos aus der Sprache des 12. Jahrhunderts in unsere Übertragung. Hentschel: Das Leben des Weltmeeres. Hettner: Der Gang der Kultur über die Erde. Keller: Italienische Märchen. Kempinsky: Der Rechenlehrer der Kleinen. Menzel: Natürlicher Gerätturnen. Ratorp: Fjedor Dostojewskis Bedeutung für die gegenwärtige Kultur-Krisis. Oiden: Strefemann: Ostwald: Das Zillebuch. Puschkina: Dubrovskis. Sienkiewica: Quo vadis? Itorinis romanos. Tomas 1. 2. 3. 4. Eruga: Dai-

Die Bautätigkeit im Memelgebiet in den Jahren 1923—1928

463 Wohnungen wurden in der Stadt Memel neu geschaffen Auf dem Lande wurden die meisten Häuser im Kreise Pogegen gebaut

1. Die Bautätigkeit in der Stadt Memel

Wie das Statistische Büro des Memelgebiets mitteilt, wurden im Jahre 1923 in der Stadt Memel 65 Häuser gebaut. Davon waren 29 Wohngebäude, 13 Gebäude waren vorwiegend für gewerbliche und geschäftliche Zwecke und 22 Häuser waren als Wirtschaftsgebäude bestimmt. Ein Haus wurde für religiöse Zwecke gebaut. Im Jahre 1924 wurden insgesamt 105 Gebäude errichtet, und zwar 29 Wohnhäuser, 41 Gebäude für wirtschaftliche und gewerbliche Zwecke und 25 Wirtschaftsgebäude. Im folgenden Jahre wurden 52 Häuser gebaut: 16 Wohnhäuser, 17 Gebäude für vorwiegend geschäftliche und gewerbliche Zwecke und 19 Wirtschaftsgebäude. Im Jahre 1926 wurden nur noch 31 Häuser errichtet und zwar 5 Wohngebäude, 19 Gebäude, die vorwiegend geschäftlichen und gewerblichen Zwecken dienen, und 7 Wirtschaftsgebäude. Im Jahre 1927 belebte sich die Bautätigkeit etwas; es wurden 47 Gebäude errichtet, von denen 15 Wohnhäuser, 18 Gebäude für vorwiegend geschäftliche und gewerbliche Zwecke und 14 Wirtschaftsgebäude waren. Die Bautätigkeit zeigte auch im Jahre 1928 eine bemerkenswerte Zunahme. Es wurden in diesem Jahre 60 Häuser gebaut, und zwar 22 Wohngebäude, 17 Gebäude für vorwiegend geschäftliche und gewerbliche Zwecke und 21 Wirtschaftsgebäude.

Auffallend ist der Rückgang der Bautätigkeit von 1924 bis 1926. Die verhältnismäßig hohe Zahl von 105 neuerrichteten Gebäuden im Jahre 1924 dürfte wohl daher rühren, daß in diesem Jahre viele Gebäude fertiggestellt wurden, die man noch vor Einführung der festen Währung im Memelgebiet zu bauen begonnen hatte. Die Stabilisierung der Währung zeigte ihre größte Auswirkung im gesamten Wirtschaftsleben des Gebietes hauptsächlich im Jahre 1926, woraus auch die geringe Bautätigkeit in diesem Jahre zu erklären sein dürfte. Wenn die Zahl der Neubauten im Jahre 1927 auf 47 und im Jahre 1928 auf 60 freigezogen, so kommt dadurch nicht eine allgemeine Besserung in der Wirtschaftslage des Gebietes zum Ausdruck, sondern — abgesehen von den Auswirkungen der bekannten „Freigabebestimmungen“ — eine gewisse Ordnung und Stabilität in der Kreditgewährung, insbesondere die Senkung der Zinssätze, die bekanntlich in den ersten Jahren nach Einführung der Litawährung außerordentlich hoch waren und die Unternehmungslust auf allen Wirtschaftsgeländen außerordentlich hemmten.

Zugang an Wohnungen durch Neu- und Umbauten in der Stadt Memel

Durch Neubauten in der Stadt Memel im Jahre 1923 78, 1924 100, 1925 37, 1926 14, 1927 54 und 1928 60 neue Wohnungen geschaffen. Durch Erweiterungsbauten bzw. Aufstockung entstanden im Jahre 1923 29, 1924 28, 1925 20, 1926 11, 1927 11 und 1928 30 neue Wohnungen. Durch Umbauten kamen 1923 3, 1924 4 und 1925 2 Wohnungen in Fortfall. Insgesamt entstanden in der Verichtszeit 463 neue Wohnungen.

Die meisten Wohnungen sind, wie die obigen Zahlen zeigen, in der Verichtszeit durch Neubau von Gebäuden geschaffen worden; jedoch ist bemerkenswert, daß im Jahre 1928 durch Umbauten bzw. Aufstockung 30 neue Wohnungen gegenüber 60 Wohnungen in Neubauten darüber entstanden. Es hat den Anschein, daß Umbauten in größerem Umfange als bisher in nächster Zeit ausgeführt werden sollen. Im Hinblick auf die außerordentlich große Wohnungsnot und auch im Hinblick auf das nicht immer ästhetische Gepräge, das das Neugere unserer Heimatstadt aufweist, wäre es wünschenswert, daß wenigstens durch Umbauten, so-

weit dieses möglich ist, ein moderner Zug im Straßenbild unserer Stadt in Erscheinung tritt.

Der Beamten-Gesangverein feiert am Sonntag, den 1. März in den Räumen des Schützenhauses sein 7. Stiftungsfest. Der etwa 80 Stimmen zählende Chor wird unter der Leitung seines neuen Chormeisters Rohde die Frucht seiner eifrigen Winterarbeit unter Beweis stellen. Außerdem ist ein 23 Mann starkes Orchester zur Mitwirkung verpflichtet. Das Festprogramm umfaßt in zwei unter einheitlichen Gesichtspunkten aufgebauten Teilen ausschließlich neuinstudierte Chöre. Der erste Teil wird vom Orchester mit dem Festmarsch aus „Alhalla“ von Mendelssohn-Bartoldy eingeleitet und bringt unter dem Leitgedanken „Heimat“ Chöre moderner Komponisten. Im zweiten Teil, der die Ueberschrift „Volk“ trägt, wird das Orchester die Ouvertüre zu Mendelssohns „Heimkehr aus der Fremde“ zu Gehör bringen, während der Chor mit mehreren zum Teil aus dem Mittelalter stammenden hübschen Volksliedern aufwarten wird. Die Ueberleitung zum Tanz bildet ein größeres Chorwerk mit Orchesterbegleitung, Josef Strauß' Walzer „Dorfschwalben aus Oesterreich“.

* Gefundene Fahrräder. Wie uns von der Kriminalpolizei geschrieben wird, sind Ende des vergangenen Jahres zwei Fahrräder gefunden worden, deren Eigentümer sich bisher nicht gemeldet haben. Das eine gefundene Herrenfahrrad trägt die Marke „Berita“ Nr. 1 M. 59721. Der Rahmen des Rades ist schwarz und die Bereifung ist fast neu und rot. Die Lenkstange ist ein wenig nach oben gebogen und hat rote Gummigriffe. Außerdem besitzt das Rad Torpedofreilauf. Das zweite Rad ist in Friedrichsriede gefunden worden. Auch hierbei handelt es sich um ein Herrenfahrrad, Marke „Görde“, Nr. 774510. Der Rahmen ist schwarz und hat rote Streifen. Die Lenkstange ist

nach oben gebogen und die Vordergabel ist gebrochen. Personen, die ihre Eigentumsrechte an den gefundenen Fahrrädern geltend machen wollen, werden gebeten, sich bei der hiesigen Kriminalabteilung oder der nächsten Polizeistation zu melden. Falls ein Eigentumsrecht nicht geltend gemacht werden sollte, werden die Fahrräder als Fundsache behandelt und kommen zur Versteigerung.

* Unfall. Heute vormittag verunglückte in einer hiesigen Fabrik der Schlosser M. Korneff, Schlemesstraße Nr. 24 wohnhaft. Korneff trug mit zwei anderen Männern eine schwere Eisenkugel. Dabei glitt er aus und brach sich den rechten Unterarm. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenauto nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Gebührenordnung für die Schlachtvieh- und Fleischschau

Ab 1. März 1930 tritt, nach einer Bekanntmachung des Direktoriums des Memelgebiets im „Amtsblatt“, eine Veränderung der Gebührenordnung für die Schlachtvieh- und Fleischschau und die Fleischuntersuchung im Memelgebiet ein.

Für das in die ländlichen Beschaubezirke eingeführte Fleisch werden, sofern überhaupt keine Fleischschau vorausgegangen ist, folgende Untersuchungsgebühren erhoben: Für ein Rind oder Schwein 12 Lit, für einzelne Viertel und kleinere Fleischstücke 8 Lit, für ein Kalb, Schaf, eine Ziege 6 Lit, für einzelne Viertel und kleinere Fleischstücke 1,50 Lit. Hieron sind je die Hälfte an den Fleischschaufonds bei der Landeshauptkasse abzuführen.

Hat das eingeführte Fleisch die ordnungsmäßigen Kennzeichen bereits anderwärts erfolgter Beschau, so werden für die Untersuchung an Gebühren erhoben: Für ein Rind oder Schwein 6 Lit, für einzelne Viertel und kleinere Fleischstücke 1,50 Lit, für ein Kalb, Schaf, eine Ziege 4 Lit, für einzelne Viertel und kleinere Fleischstücke 1 Lit. An den Fleischschaufonds bei der Landeshauptkasse sind je die Hälfte dieser Gebühren abzuführen.

Für die Fleischuntersuchung des direkt nach Uebermemel eingeführten Fleisches werden, sofern es auf tierärztlich geleiteten Schlachthöfen und nach dem Kennzeichen ordnungsmäßiger Beschau dafelbst untersucht ist, folgende Gebühren erhoben: Für ein Rind oder Schwein 4 Lit, für einzelne Viertel und kleinere Fleischstücke 1 Lit, für ein Kalb, Schaf, eine Ziege 2 Lit, für einzelne Viertel und kleinere Fleischstücke 0,50 Lit. Je die Hälfte dieser Gebühr ist an den Fleischschaufonds bei der Landeshauptkasse abzuführen.

Wird diese Untersuchung nicht am Wohnort des untersuchenden Tierarztes ausgeführt, so sind für den zurückgelegten Weg von dem Fleischbesitzer keine besonderen Gebühren zu erheben. Diese sind bei der zuständigen Verrechnungsstelle anzufordern.

Vom Pech verfolgte Schmuggler

Die beiden Fischer Rudolf Gerstigkeit und Karl Tarkowsky aus Plauschwarren machten in der Nacht zum Sonnabend einen „fetten“ Fang, indem sie auf sonderbare Art und Weise in den Besitz umfangreicher Schmuggelware gelangten. Sie hatten in der fraglichen Nacht in der Nähe gefischt und ihre Beute zum Memelstrom gebracht, wo sie bis zum Morgen liegen blieb, um dann weiter transportiert zu werden. Während die beiden Fischer im Gefräuch verstreut bei ihren Fischen Wache hielten, sahen sie plötzlich, wie sich ein Boot auf dem an dieser Stelle völlig eisfreien Strom dem diesseitigen Ufer näherte. Fünf Männer stiegen dann aus und begannen verschiedene Waren auszuladen. Die beiden bis jetzt noch nicht gefischten Fischer, die keine Ahnung hatten, daß es sich hier um Schmuggler handelte, wollten sich einen kleinen harmlosen Spas bereiten und die mit Ausladen beschäftigten Männer etwas erschrecken. Sie sprangen plötzlich von hinter dem Strauch vor, der sie solange verborgen hatte, und riefen „halt“. Dieser kurze Ausruf hatte jedoch eine ganz andere Wirkung, als die Fischer es vorausgesehen hatten. Die fünf mit Ausladen des Rahmes beschäftigten Männer ließen plötzlich alles liegen und verschwanden „hätte was kausste“ im Morgennebel. Vier von ihnen liefen querfeldein, während der fünfte mit dem Kahn über die Memel zurückfuhr. Die verübten Fischer riefen zwar noch hinterher, es wäre doch alles nur ein Spas, aber je mehr sie riefen, um so „längere“ Wege machten die anderen. Als nun die beiden Fischer die zurückgebliebene Ware untersuchten, merkten sie, daß es sich um fünf Schmuggler gehandelt hatte. Sie fanden Blechkannen mit insgesamt 200 Liter Brennspiritus und 100 Liter Wether. Ihren Fund brachten sie später zur Grenzpolizei, wofür sie eine recht nette Prämie erhalten.

Ein Grenzpolizeibeamter überraschte in der Nacht zum Sonntag an der offenen Stelle der Memel bei Plauschwarren ebenfalls fünf Männer beim Schmuggeln. Sie waren mit einem Kahn über den Strom gekommen und eben dabei, ihre Schmuggelware aus dem Kahn in einen mit zwei Pferden bespannten Schlitten zu verladen, als er hinzukam. Die Schmuggler gaben bei seinem Erscheinen sofort Herfangen. Drei liefen über die Felder, einer fuhr mit dem Kahn fort, und nur der fünfte blieb an dem Schlitten stehen. Der Polizeibeamte nahm diesen Mann sofort fest und rief dem andern im Kahn zu, sofort zurückzufahren. Als dieser nicht Folge leistete, gab der Beamte mehrere Schüsse auf ihn ab, ohne jedoch zu treffen. Während des Schießens rief sich auch jener Mann los, der zuerst bei den Pferden geblieben war und entkam gleichfalls, da der Beamte allein war. Der Polizeibeamte konnte aber zwei Kanonen mit je 50 Liter Wether und einen Schlitten mit zwei aufgenährten Rappen beschlagnahmen, die am Dienstag versteigert wurden, da sich der Eigentümer wohlweislich nicht gemeldet hat. Wahrscheinlich handelt es sich in diesem Falle um dieselben Schmuggler, die in der Nacht vorher durch die beiden Fischer verhaftet wurden und um den größten Teil ihrer Beute kamen.

Dr. Wilhelm Gilchner / Im tiefsten Eland

„Meine Zehen guckten aus den abgetretenen und zerfetzten Schuhen, so dass ich sie am Ende wegwerfen und die Füße mit Lumpen umhüllen musste — Die Hose wies handtellergrosse Löcher auf, durch die der Wind pfliff, wie er wollte — Von Unterwäsche war garnicht mehr zu reden...“

Der berühmte Afrikanerforscher Dr. Wilhelm Gilchner hält, wie schon mitgeteilt, am 2. Februar in Memel einen Schlußvortrag über seine gefährliche China- und Tibet-Expedition 1925/26. Aus diesem Anlaß bringen wir aus dem einzigen Buch Dr. Gilchners über dieses abenteuerliche Unternehmen („Om mani padme hum“) mit Genehmigung des Verlags H. W. Brockhaus, Leipzig, eine weitere fesselnde Textprobe zum Abdruck.

Meine paar Groschen reichten kaum aus, um so viel Nahrung zu kaufen, daß ich mich einmal am Tage hätte satt essen können. Solange das Wetter noch „wärmer“ war, d. h. solange sich die Temperatur um null Grad herum bewegte, ging es noch, als aber dann die schweren Fröste einsetzten und das Arbeiten an den eisigen Apparaten fast zur Unmöglichkeit wurde, beschloß ich doch ein Gefühl der Verzweiflung, daß ich nur dadurch niederkämpfen konnte, daß ich noch mehr und noch länger zu arbeiten veruchte als zuvor.

Dabei sah ich selbst ganz trostlos aus. Meine Zehen guckten aus den abgetretenen und zerfetzten Schuhen, so daß ich sie am Ende wegwerfen und die Füße mit Lumpen umhüllen mußte. Mein Mantel war ein einziger großer Fetzen, die Hosen wies handtellergrosse Löcher auf, durch die der Wind pfliff, wie er wollte. Von Unterwäsche war gar nicht mehr zu reden.

Meist war ich gezwungen, auch im tiefsten Schnee den weiten Weg nach Sining-su zu Fuß zurückzulegen. Die Entfernung beträgt ungefähr 32 Kilometer, und der Weg führt, besonders im Anfang, über hügeliges Gelände. Auch war ein verlorener Fuß zu überqueren, und die letzten acht Kilometer mußte man auf der gefrorenen, spiegelglatten Fläche des Bergflusses, der nahe bei der Stadt in den Sining-su mündet, zurücklegen. Mit meiner mangelhaften Fußbekleidung wurde dieser Marsch erst genug zur Qual. Doch noch war ich gesund und überwand solche Unannehmlichkeiten spielend.

Eines Tages war ich wieder einmal bei heftiger Kälte nach Sining-su gewandert, um mich nach dem Befinden von Pei zu erkundigen, den ich, da ich mittellos war und ihn nicht mehr bezahlen konnte, nach den nordöstlichen Bergen beurlaubt hatte, damit er dort während des Winters seine ornithologischen Studien fortsetzen könne. Der Missionar bot mir sein gutes Reitpferd an, um noch vor Einbruch der Dämmerung heimzukommen.

Unterwegs blies mir ein eisiger Wind direkt ins Gesicht. Bald setzte Schneegestöber ein; ich fror erbärmlich.

Ich erinnere mich noch genau, daß mich in Luffar Schwindel erfaßte und mir ein heftiger Schüttelfrost durch alle Glieder fuhr. Ich suchte schleppend meine lustige Wohnung auf.

Wenig später wurde ich in der rechten Bauchgegend von wahn sinnigen Schmerzen heimgeheftet, so daß ich mich bald wie ein Wurm krümmte. Ich warf mich, wie ich war, mit den nassen Kleidern auf den Bretterbelag im Alkoven. Die Schmerzen nahmen zu. Ich fror; denn ich hatte weder eine Decke zum Einwickeln noch eine Unterlage für den überbunden Kopf. Schließlich verließ mich die Besinnung.

Am nächsten Morgen fand ein Chinese an meinem Bett, und die Mohammedanerfamilie äugte neugierig durch die Fensterhöhlen. Inzwischen hatte man auch meinen Freund Pei benachrichtigt. Er kam sofort und ließ glühende Holzbohlen unter dem Bretterbelag aufschichten. Die Gase, die nirgends entweichen konnten, füllten den ganzen Raum. Statt der so notwendigen Erwärmung wurde die Luft verpeitelt, so daß ich zu meinen Leibschmerzen noch eine Kohlenoxydvergiftung bekam. Pei ließ eine Decke aus seinem Saufe holen und blieb besorgt an meinem Lager sitzen.

Bald schickten mir die Klostermönche in rührender Fürsorge ein Mitglied ihrer medizinischen Fakultät zu Hilfe.

Mein Zustand verschlimmerte sich dennoch zusehends. Heftiges Erbrechen setzte ein, dem große Mattigkeit folgte. Ich hatte keine Ahnung, was mir fehlte. Meine einzige Sorge galt den Chronometern, die ich trotz hohen Fiebers täglich an den Stichtunden pünktlich aufzog. Auch die magnetischen Serlenmessungen habe ich, so gut es eben ging, in den Pausen zwischen den schweren Anfällen programmäßig durchgeführt. Trotz größter Erschöpfung sah ich stundenlang am Apparat. Die Anfälle steigerten sich in so erschreckender Form, daß Pei den Klang für mich herbeiholen ließ, der mit Stroh geheizt werden mußte. Was geschah? Der

ganze Raum füllte sich mit schwelendem, gelbem Rauch.

Erst nach einigen Tagen schwanden diese läblichen Nebenerscheinungen. Auf den Klang wurden Strohmatten und oben auf eine Pferdebede gelegt, auf die man sich bettete. Es war aber auch diesmal nichts; denn jetzt spie der Klang glühende Steine. Mein Rücken war halb geröstet, die anderen Körperteile aber schüttelte der Frost.

Nun schickte mein Freund Pei einen Boten nach Sining-su, um einen Blechofen zu erwerben, wie sie dort aus alten Petroleumkannen angefertigt werden und für wenig Geld zu haben sind. Jetzt hatte ich also sogar einen Ofen im Zimmer, der jedoch wieder nicht viel half.

Nach dem Winterbeginn hatte ich, der völlig mittellos, in meiner Not einen Brief an den deutschen Gesandten in Peking geschrieben, in dem ich um Hilfe bat. Dieser Brief war mir nicht leicht gefallen. Ich wartete sehnlich auf Antwort, die eigentlich nach einigen Wochen in meinen Händen sein mußte, wenn... ja wenn... Aber Rom war weit... Antwort kam trotz der zur Verfügung stehenden Fernverbindung Peking-Tibet erst nach mehreren Monaten in Gestalt eines Briefes mit dem Aufdruck: „Deutsche Gesandtschaft in Peking.“ Der Inhalt des Schreibens lautete ungefähr: „Der Gesandte hat Ihren Brief vom... erhalten und ihn zur weiteren Erleuchtung an das Auswärtige Amt in Berlin geleitet. Ich verbleibe im Auftrage...“ Unterschrift unleserlich.

Nach dieser traurigen Episode zurück nach Luffar. Mein Zustand wurde bedenklicher. Pei rechnete mit meinem Ableben. Er hatte auch eine geheime Nachricht nach Sining-su geschickt, die dort auf den Ernst meiner Lage aufmerksam machen sollte.

Manchmal glaubte ich wirklich selbst, daß mein letztes Stündlein schlagen werde. Oft setzten lange Ohnmachten ein. Mein Körper wurde immer schwächer. Es fehlte zu allem Unglück an guter Nahrung und an geeigneten Medikamenten. Ich hatte zwar in der Zwischenzeit wiederholt chinesische Arzneimittel genommen, aber deren Wirkung war so gewaltig, daß mein geschwächter Organismus solche Forderungen gewiß nicht sehr lange ertragen haben würde.

Als ich mich an einem wärmeren Tage einmal zu Peis Wohnung wachte, fand ich diese verschlossen. Erst am nächsten Tage hörte ich zu meinem Nummer, daß Pei ein kleiner halbjähriger Junge an Diphtherie erkrankt und gestorben sei. Vielleicht war es gerade dieses traurige Ereignis, das mich mit Pei und seiner Frau noch näher verband; denn es war mir gelungen, die Tiefgebengten aus ihrer

Niederlage wieder aufzurichten und Pei zu bestimmen, sich nach einem weniger wilden und klimatisch angenehmeren Ort verziehen zu lassen.

Inzwischen hatten die Vorbereitungen für das große Fest im Kloster eingesetzt. Nun hielt es mich nicht länger auf meiner Lagerstätte. Von Pei geführt, schleppte ich mich, wie ein Lasttier mit Apparaten beladen, nach Kumbum, um die Herrlichkeiten dieser weltentlegenen lamaistischen Zentrale im Bild festzuhalten. Ich drehte sogar einige Filmaufnahmen, besonders Tänze, die inzwischen in meinem Film „Om mani padme hum“ der Öffentlichkeit vorgeführt worden sind. Die Eingeborenen, die meinem Tun mit Mißtrauen folgten, gewöhnten sich langsam an mich. Sie hatten Mißtrauen mit mir; denn sie sahen, wie elend ich war. Mein bleiches Gesicht zeugte von vielen Leiden. Sie wußten bald alle, daß ich fast nichts zu essen hatte, und so oft ich, in Lumpen gekleidet, zähneklappernd den Hof betrat, auf dem sie gerade ihre Versammlungen abhielten, boten sie mir Tee und getrocknete Früchte an. Wie rührend hilfsbereit waren diese einfachen Naturmenschen!

Anfang Dezember bekam ich unerwarteten Besuch in meiner armseligen Behausung; es stellten sich ein: zwei lebhaft Franzosen mit Lederhut und schweren Reitpeitschen, ein Amerikaner mit breitrandigem Hut und hohen Ledergamasen, Mr. Plymire, und endlich ein langer, hagerer Amerikaner, Mr. Hayward.

Die Franzosen beabsichtigten eine Expedition nach Tibet. Die beiden andern Herren waren Missionare. Mr. Plymire war in Tankar und Mr. Hayward in Sining-su stationiert, wo er zusammen mit den Engländern Herrn und Frau Pearner arbeitete, den Nachfolgern meines lieben Freundes Ridley.

Dieser Besuch wirkte Wunder. Die heilkräftige Sonnenstrahlung wärmte er mein Gemüt und hat mich in der Tat gestärkt und gekräftigt. Jetzt wußte ich doch, daß ich nicht verlassen war, daß auch andere Menschen mein Leid kannten, Freunde, die mir helfen würden.

Als einige Tage später, es war Mitte Dezember, das große Butterfest einsetzte, kam eine neue beglückende Überraschung. Am Vorabend erhielt ich den Besuch von Mr. Hayward. Er war von einem ebenso langen, schmalen, blonden Engländer, Jack Mathewson, begleitet. Beide luden mich ein, mit ihnen nach ihrer Karawanserai zu kommen, wo zwei englische Missionarinnen und Mrs. Hayward abgestiegen waren.

Welch große Freude! Man besenkte mich mit einer Menge Konserven und mit Kuchen, die Mrs. Hayward extra für mich, den Lebenden, gebacken und aufgetischt hatte. Dann erhielt ich noch Brot, Eier, etwas Schokolade, lauter Sachen, die ich seit Monaten nicht mehr gesehen hatte. Ich habe darüber hohe Freude empfunden und war außerdem von derartigem Heißhunger gequält, daß ich in der darauffolgenden Nacht alles aufsaß.



Die Trümmerstätte der Explosionskatastrophe in einem Munitionslager bei Asten... wo infolge der Unvorsichtigkeit eines Soldaten beim Abladen von Munition 500000 Granaten und große Mengen Infanteriemunition in die Luft flogen, wobei Soldaten getötet und weitere schwer verletzt wurden.

Perim, die Insel des Nichts

Station auf der Fahrt nach Ostasien

Von Paul Tesmar

Vier Tage fährt man, von Suez kommend, durch das Rote Meer. Vier Tage Badewassertemperatur müssen ertragen werden, wenn man Perim, die kleine englische Insel im Roten Meer, erreichen will. Die Reisenden, die eine Fahrkarte nach diesem Eiland Wien, sind zu zählen; und wer Perim kennen lernt, sieht es nur für wenige Stunden, höchstens für einen Tag, wenn er nicht gerade Angestellter jener Kohlenfirma ist, die diese Insel kontrolliert und von der Regierung die Konzession erhielt, dort an alle durchfahrenden Schiffe Kohle zu verkaufen. Duntarn in Perim — keine Kleinigkeit für Passagiere und Mannschaft! Eine Stelle auf dem Globus, wo auch die Sonne scheint, aber auch nur die Sonne scheint. Ein Fleckchen Erde, wo England früher Wörber und Verbrecher seiner Kolonien an Land setzte, um sie dort langsam verenden zu lassen. Was ist Perim? Sand und nur Sand! Ein dunkler, toter Fleck im Roten Meer, wie alle diese Inseln dort, einsam, weitverlassen, weltverloren, arm, mit einigen Bergen von bizarren Formen, ohne Baum und Strauch. Aber selbst in dieser stumpfen, stickigen Atmosphäre ist Leben. Es sind auch Menschen, die dort leben müssen. Einige hundert Araber, Jnder, Somali-neger, die mit einigen fünfzig Frauen und Kindern vegetieren. Ein paar Juden, aus angeschwemmten Söhlern mit Hilfe von Lumpen, Papp und Müll hausähnlich zusammengekehrt. Der schmutzigste Söhnerkall in Europa blüht eher einem Aus als diese Perimer Siedlungen. Da tönt ein gellender Ruf: „Allah u u abbar, aschhadu u Moschamee —

raful allah!“ Gott ist groß... Es sind Mohammedaner, die in diesen Behausungen leben, aber für diese Söhne des Propheten gibt es keinen Harem. Die Frauen sind knapp. Furchtbar ist die Hitze. Wer an Land geht, glaubt, daß die Fußsohlen durchbrennen, so heiß ist der Boden. Kinder, froh sogar in dieser Trostlosigkeit, kommen schreiend ange-laufen und bitten um Backstisch, um ein kleines Trinkgeld, das sie tauchend aus dem Wasser holen.

Perim hat einen einzigen Weg, eine schwarze, auflaufende Bahn. Das ist keine ganze Sebenswürdigkeit. In dieser Strafe liegt ein Blockhaus, wo zwei Engländer mit einer weißen Frau leben müssen, wo diese drei Menschen drei oder sechs Monate lang, abgeschlossen von der Welt, die Interessen der englischen Kohlenfirma wahrnehmen. Mitten auf dieser einzigen Strafe befinden sich einige große Behälter, abgedacht und bewacht; es ist die Wasserstation Perims, das Leben Perims, wo sich die armen, ausgemergelten Insel-tägler zu einer bestimmten Zeit Trinkwasser holen dürfen. Perim hat natürlich auch eine Post: eine Art Lehmhütte, darin eine Holzbank, wo ein Jnder sitzt, der ein wenig Englisch radebrecht. Werden die Briefe wirklich befördert? Immerhin nimmt er die Poststücken in Empfang. Verednet für eine Karte zweimal so viel wie für einen Brief.

Auch eine Tierwelt hat Perim. Die Fauna ist vertreten durch zwei ausgewachsene, lebende Kamele, die die Post befördern, auch Waren aus Asten bringen. Zwei wirkliche Kamele, alt und abgemagert, aber immer noch diensttauglich. Jrgend-wo sieht man auch ein paar Ziegen. Wo diese Tiere Futter finden, wird dem Fremden ewig ein Rätsel bleiben. Vielleicht sind sie mit Gräten versehrter Fische aufgezogen und leben heute von Korken von Whiskyflaschen, Sand oder Kohlenstaub. Denn die Flora glänzt durch völlige Abwesenheit. Es gibt keinen grünen Fleck, keinen Baum, keinen Strauch, nicht einmal ein Büschel Gras, das diese Dede belebt, nicht eine Palme, wo man vielleicht einen Vogel vermuten könnte, der durch seinen Gesang diese armen Kreaturen aufmuntert. Und jeder Tag auf Neue: Trostlosigkeit. Und Regen?... Regen bedeutet auf Perim eine große Sensation, wie Schnee an der Riviera. Keine Vegetation, nur diese paar Menschen, zwei Kamele und einige Ziegen. Nicht einmal ein paar bellende Hunde kennt Perim. Und die Bevölkerung dieser Insel? Die Menschen haben eine schwarzgraue Hautfarbe, sind zum Skelett abgemagert, mit klappernd dünnen Beinen und Armen, Händen und Füßen; in dem geschworenen aufgeschwollenen Kopf sitzen ein paar stumpfe, tote Augen. Die Insulaner wirken wie wandelnde Leichname. Die Gruppe der Kohlenträger, die dann auch unter Schiff beschränkten, dieser Haufen fast nackter Wesen, diese erschütternden Erscheinungen und der monotone Arbeitsgesang, den man hört, könnten eine Vision aus dem Inferno sein. Jedes Schiff, das in Perim duntet, soll alle Türen geschlossen halten. Wenn man dann Suppe a la Eau serviert bekommt, merkt man, daß diese stark appetitlos scheint. Keine

Sorge, es ist nur Kohlengras, den man auch beim italienischen Salat schmeckt. Die blauenweißen Tropenanzüge, die am Morgen angezogen wurden, sehen aus, als wären sie seit Monaten nicht gesäubert. Die Reisenden wirken des Abends wie waschichte Neger.

Perim gibt einen vollkommenen Bartsch, was Dede und Wüste bedeutet. Perim zeigt die ernsteste Seite einer Abhandlung: Was ist Wüstenland? Perim ist irgendein Fleck auf der Landkarte, in der Nähe von Asten, wo auch Menschen leben. Perim ist nichts weiter als ein lebender Friedhof mitten im Roten Meer. Aber auch eine Erinnerung an eine Frau, die aus Liebe zu ihrem Mann diese Insel aufsuchte, um das harte Dasein ihres Gatten durch ihre Gegenwart zu erleichtern. Sie hat das Leben nicht verlernt; lächelnd drückt sie uns beim Abschied die Hand, und ihr leuchtendes, blondes Haar verwirft sie in unserer Erinnerung das schredliche Bild, das Perim geboten.

Briefkasten

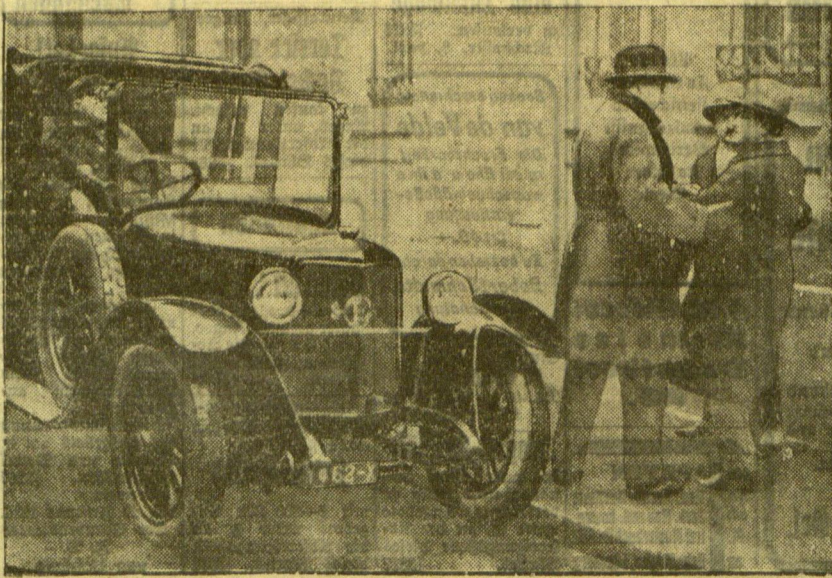
Die Schriftleitung übernimmt für Auskünfte zc. nur die präzis geforderte Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt. — Gedichte können keine Ver-

Mr. S. Am 24. und 25. Januar 1920 wurde der Dollar mit 75 Mark notiert.

E. A. J. Millardballe aus Eisenstein fabriziert die Firma Johann Dornier-Nürnberg, Oberhards-hofstraße 3b.

G. L. „Wandererwerte“ Schönau bei Chemnitz. Abonnement 300. Der Wert kann mit Recht Asten-miete verlangen, denn jetzt wohnen zwei Familien in einer Wohnung, die jetzherzeit nur an eine Familie vermietet worden ist.

A. H. Uns ist nicht bekannt, daß im Memel-gebiet die Entnahme von Blutproben zwecks Fest-stellung der Vaterschaft bereits erfolgt.




Wie General Kutepoff einführt wurde... Diese Szene hat der Richter, der das achteinhalbstündliche Verhör des Führers der russischen Emigranten unterricht, nach den genauen Angaben eines Augenzeugen rekonstruieren lassen. In der Mitte, General Kutepoff, der von zwei Männern in das vorgenannte große Auto gebracht wird.



Der Leiter des Forschungsinstitutes für Er-nährungswissenschaften in Braunschweig, das als erstes in Europa für Schlachtkörper eröffnet wurde, ist Professor Dr. Rietel.

Litauische Klassenlotterie
Lietuvos Raudonojo Kryziaus Loterija
Ziehung
der 4. Klasse (16. Lotterie)
am 4. März 1930
Lose
bis zum 3. n. Mts. erhältlich bei
R. Lankowsky-Memel
Polangenstrasse 41 Telefon 22
und den Vertretern (3270)



NEPTUN BAR
Französisches u. amerikan. Billard
gepflegte Getränke

Achtung!
Literaturfreunde!
Neu eingetroffen: (3322)
Romane in russischer Sprache
Große Auswahl, Preis Lit 2.—
Buchhandlung „Rytas“
Memel, Simon-Dick-Straße Nr. 1.

Ratten
Vertilgungs-
mittel
„Styx“ von rabitaler
und sicherer Wirkung
frisch eingetroffen.
Sanitäts-Drogerie
Spezial-Geschäft.
Klavier
unzugänglich für
200 Lit zu verkaufen.
Zu besichtigen (3265)
Friedrichsmarkt 6.

Freibank
Freitag, d. 28. Febr.
8 1/2 Uhr vorm.
Verkauf
von Fleisch.
Schlachthof-
Verwaltung.
3274
Wer möchte einen
Säugling
in Pflege annehmen?
Angeb. unter 56 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (3296)

Lebensversicherungs-
fachmann
v. erster Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Lebensstellung
gesucht. Gefällige Meldungen am Freitag, den 28. Februar ex.
persönlich bei
Bezirksdirektor Gustav Baer
Hotel Baltischer Hof, od. Spät. Schmitt, Königsberg i. Pr.
Weidenbaum 35, I (3328)

Stellen-
Angebote
Werkmeister
für hiesiges größeres
Unternehmen gesucht.
Angeb. mit Lebens-
lauf, Referenzen und
Zeugnisausschnitten
unter 62 an die Ab-
fertigungsstelle dieses
Blattes. (3302)
Portierfrau
sowie
Nachtwächter
steht hiesiges Unter-
nehmen ein. Bevor-
zugt werden solche
Personen, die bereits
berühmte Posten be-
setzt haben. Angeb.
mit Lebenslauf und
Referenzen unter 63
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (3301)

Zwangsversteigerung
Sonnabend, den 1. März 1930, vor-
mittags 10 Uhr, werde ich in meinem
Büro, Große Wasserstraße 21
1 Grammophon mit 5 Platten,
ferner um 12 Uhr, Libauer Straße 14
(Hof Gattow) folgende Gegenstände
freiwillig versteigern:
Ein Klavier (Mahagoni), drei
Sessel, ein Sofa, einen Sofa-Umbau
(Mahag.), einen Silberschrank, einen
runden Tisch, vier Stühle, eine Stand-
uhr (Bronze), ein Büfett (Nussbaum),
eine Anrichte (Eiche), einen Ausziehtisch,
sechs Federstühle, ein Sofa, einen Klub-
stuhl, zwei Stühle, ein Sofa, ein
Vertiko, zwei Kleiderschränke, eine
Kommode, eine Chaiselongue, eine
Kurgarderobe, drei Teppiche, zwei
Brücken, zwei elektr. Kronen, einen
Regulator, einen Besteckkasten, enthal-
tend ein Duzend Gabel, ein Duzend
Messer, ein Duzend Löffel, ein Etui,
enthaltend ein Messer und eine Gabel,
ein Etui, enthaltend einen Teelöffel,
ein Käsebesteck, sechs Teelöffel, eine
Garnitur, bestehend aus einem Sil-
bergeschloß und drei Baken, eine
Düsschale öffentlich meistbietend
gegen Barzahlung versteigern.
(3330) Brigat, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung
Freitag, den 28. Februar, nachmit-
tags 1 1/2 Uhr, Löhnerstraße 17, über:
einen Kleiderschrank, ein Sofa, zwei
Sessel, einen ovalen Sofatisch, einen
Tisch, sechs Stühle, eine Chaiselongue,
ein Küchenbüfett. (3326)
M. Seemann, Auktionator
Friedrich Wilhelm-Straße 1.

Bekanntmachung
Das 7. Infanterie-Regiment wird
am 10. März 1930, vormit. 10 Uhr, die
Lieferung von 200 000 kg. Kohlen und
100 erdm. Brennholz im Wege der
öffentlichen Ausschreibung vergeben.
Feste Preisangebote mit unter-
schriftlich anerkannten technischen Be-
dingungen unter Beifügung der ge-
setzlichen Stempelmarken (2 Bitas)
sind in geschlossenen Umschlägen bis
zum obengenannten Termin unter
dem Kennwort „Kohlen und Brenn-
holz“ an das 7. Infanterie-Regiment,
Wirtschaftsabteilung, einzureichen.
Dem Angebot muß eine Kaution in
bar oder Emissionsbankgarantie in
Höhe von 10 Prozent der Gesamt-
summe des Angebotes beigelegt sein.
Sämtliche Bedingungen liegen im
Büro der Wirtschaftsabteilung wäh-
rend der Dienststunden zur Einsicht-
nahme aus. (3304)
Militärverwaltung

Bekanntmachung
Es wird darauf aufmerksam ge-
macht, daß bei der Ausrüstung der
Bürgersteige, die mit Zementplatten
belegt sind, keine scharfen Gegenstände
benutzt werden dürfen, die eine Be-
schädigung der Platten herbeiführen
können.
Für beschädigte Platten können die
Hausbesitzer zum Schadenersatz
herangezogen werden.
Gleichzeitig wird darauf hinge-
wiesen, daß nach § 100 der Straßen-
polizei-Verordnung bei eintretender
Glatte die Bürgersteige und Rinn-
steinbrücken mit Sand, Nische oder
anderem abstumpfendem Material be-
streut werden müssen, ohne daß es
hierzu der polizeilichen Anordnung
bedarf. Das Streuen muß während
der Stunden von morgens 7 Uhr bis
abends 10 Uhr so oft geschehen, als
es erforderlich ist, um die Glatte
jedesmal beim Entstehen wirksam zu
beseitigen. Die Verpflichtung zum
Streuen liegt dem Grundstück-
besitzer ob. (3319)
Memel, den 19. Februar 1930.
Die Stadtpolizei-Verwaltung

Ausverkauf
des
Konkurswarenlagers
der Firma
Marcus Millner
Fleischbänkenstrasse 2 Marktstrasse 2
Große Läger in Konfektion und Manufakturwaren

Damen-Konfektion
Mäntel, Kleider, Kostüme, Kleider- und
Seidenstoffe, Leinen- und Baumwoll-
waren, Trikotagen für Sommer und
Winter, Möbelstoffe, Gardinen, Stores,
Läuferstoffe, Divandecken, Tisch-
decken, Tischzeuge, Frottierväsche

Herren-Konfektion
Mäntel, Anzüge, Hosen, Anzug- und
Paletotstoffe, Gummimäntel, Leder-
jacken, Oberhemden, Krawatten, Socken,
Handschuhe, Lüster- und Leinen-
jacken, Gummimäntel (3289)

Verkauf nur gegen bar
Verkaufszeit täglich 9—12 1/2 Uhr vormittags 3—6 1/2 Uhr nachmittags

Der Konkursverwalter

Gaub. Mädchen
gesucht (3197)
Schleierstraße 26.
Ein solches, fleißiges
Mädchen
wird von sofort gef.
Zu erf. a. d. Schol-
tern d. Bl. (3283)

Anst. Mädchen
mit Zeugnissen wird
vom 1. 3. 30 gesucht.
Bienenstr. 8, 1. Eing.
(3289)

Lücht. Mädchen
wird gesucht (3299)
Magazinstraße 8.
Zu melden a. Freitag.

Meli. Mädchen
mit Kochkenntn. für
Gutshaushalt Nähe
der Stabi sucht (3305)
Joh. Eckert
Polangenstraße 12.

Stellen-
Gesuche
Suche Anstellung als
Spezial-
Zuschneider
für Bekleidungs- und
Zivil-Anzüge.
In Referenzen nach-
weislich. Zu erfragen
Bismarck-Str.
Zimmer 46 in der
Zeit von 10—12 und
7—8 Uhr. (3300)

Vermietungen
Möbl. Zimmer
mit sep. Eingang zu
verm. Zu erf. bei
Gratwohl
Kohlenstraße 8
Zabern. (3282)

Möbl. Zimmer
zu vermieten (3292)
Kirchenstr. 1, I Trp.

Eine
Drei-Zimmer-
Wohnung
mieteamtlich, per so-
fort zu verm. Zu er-
fragen an den Schol-
tern d. Bl. (3264)

Schlafstelle
sep. Eing. von sofort
zu vermieten. Zu er-
fragen an den Schol-
tern d. Bl. (3262)

Schlafstelle zu hab.
Löhnerstraße 1
(3308) Sol. u. r.

Mietgesuche
Best. Herr sucht
möbl. Zimmer
zum 1. 3. Angebote
mit Bebing. unter 52
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (3272)

Junge Dame sucht
kl. leeres Zimmer
oder als Mitbewohn.
Angeb. unter 53 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (3273)

Bekannt-
machungen

Aufgebot!
Es wird zur all-
gemeinen Kenntnis
gebracht, daß der
Positiver Eitel-Fritz
Probst, wohnhaft in
Bremen, Kloster-
straße 20 und die
Konkorsistin Anna
Müllers, wohnhaft
in Bremen, Kömer-
straße 25, die Ehe mit-
einander eingehen
wollen.
Etwas Ehehinter-
nisse sind innerhalb
14 Tagen nach Publi-
kation dieses Auf-
gebots bei dem
Unterschiedsrichtern
anzumelden.
Die Bekanntmachung
des Aufgebots ist in
Bremen und Memel
zu geschehen. (3267)
Bremen,
den 20. Februar 1930.
Der Standesbeamte
F. B.
von Uchtrup.

Freitag nachmittags
kommen (3306)
Schweineköpfe
Zübe u. Hippchen
zum Verkauf.
B. Stelzer
Bom.-elbitte 60

Auto-
Vermietungen
Anruf 893
Eleg. 7-Sitz. Limou-
sine u. 5-Sitzer. (1836)
Petersit
Hospitalstr. Nr. 25.

862 Markt-
str. 25a
Limousine Erich Froese
(3319)
Auto-
Anruf **17**
2949 Nagursky

Tel. 93
Autovermietung
Kurt Papendick
3152 Neuer Markt 7

Auto-Anruf
Tel. 166
Giraus, Voderstr. 7.

Auto-Anruf
680
2967 Posingles
Auto-Vermietung
Tel. 414
Korschies, Wilhelmsstr. 4

La'auto-
Vermietung
Martin Preukschat
Mühlentort. 10
(3307) Tel. 1088

Anruf **46**
1865) Skwirbites
Auto-Anruf **49**
1914) Koegst

Auto-Anruf
Tel. 516
3281) E. Krieg.

Autovermietung
Tel. 983
Dospner, Rosenstr. 4.

Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 18

7 3225
Sitzer
618
Artur Fisch

Auto-
Anruf **33**
(2559)

Nur noch
Freitag und
Sonnabend
haben Sie Gelegenheit,
erstklassige Markenplatten in
größer u. moderner Auswahl
welt unter dem regulären Preis
zu erwerben
Grosse Posten Neuaufnahmen
eingetroffen
Artiphon Musikhaus
an der Börsenrücke (3284)

Die Schlußzeiten
für Anzeigen, die in unserer
Lietuwiska Zeitung
erscheinen sollen, sind:
für die Dienstag-Abend
für die Donnerstag-Abend
für die Sonntag-Abend
für die Freitag-Abend
für die Samstag-Abend
Die Lietuwiska Zeitung benutzt
mit Erfolg jeder der den kleinen und
mittleren litauischen Landwirten im
Memellande etwas mitzuteilen hat.
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Moderne, elektrische
Hängelampe
mit Seidenschirm
1 Tischlampe
2 Nachtlampen
alles neu, billig zu
verkaufen. Zu erf.
an den Schaltern
dieses Blattes. (3303)

Wir drucken
Blattate
Formulare
Reisebriefe
Schulzeugnisse
Wertpapiere
Kalender
Werke

S. W. Siebert
Memeler
Dampfboot
AG.

APETEN
Mod. Muster, neueste
Farb. Man verl. kosten-
frei Musterbuch Nr. 580
Gebr. Jägler, Blankenburg

Speisezimmer-
Büfett und Schreib-
tisch (Diplomat)
dunkel Eiche, neu, sehr
schön zu verkaufen.
Zu erf. a. d. Schaltern
d. Bl. (3287)

Elektrische
Krone
und div. Teile für
elektr. Beleuchtg. bill.
abzugeben. (3285)
Robert Schmidt
Vörje.

Seeben erschienen:
van de Velde
Die Fruchtbarkeit
in der Ehe u. d. ihre
wünschenswerte Be-
einflussung
Lit 40.—
Zu beziehen durch:
Robert Schmidt's
Buchhandlung
2 05

Ein Paar neue
Wasserstiefel
Nr. 46 zu verk. (3259)
Kettenstraße 8.

Heirats-
Anzeigen
Dame mit Aussteuer
sucht die Bekann-
schaft eines anständ.
Herrn

Zwecks Heirat.
Witwer angenehm.
Angeb. unter 55 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (3290)

Kaufgesuche
laufend gute
Meierei-Butter
i. Engros geg. Kaffe.
Angebote unt. Nr. 5
an die Abfertigungs-
stelle d. Bl. (3275)

Reinrassiger, junger
Terrier oder
Dackel-Hund
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter 51 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (3268)

Kapitalien
20000 Lit als Hypo-
thek auf
1. Stelle v. gleich oder
wäter gelucht. Angeb.
unter 59 an die Ab-
fertigungsstelle d. Bl.
erbeten. (3309)

Gutgehendes Ge-
schäft sucht von sofort
einen künft.
Teilhaber(in)
mit 5—800 Lit. An-
gebote unter 8 an
die Abfertigungsstelle
dieses Blattes. (3331)

Koffein
ist ein geruch- und ge-
schmackloser Stoff, der
mit dem Genußwert des
Kaffees nichts zu tun
hat. Deshalb behält der
coffeinfreie Kaffee Hag
das feine Aroma und den
vorzüglichen Geschmack
der edlen Kaffeesorten,
aus denen er gemischt ist.



KAFFEE HAG SCHÖNT
IHR HERZ